

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich von Montag bis Samstag mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen.

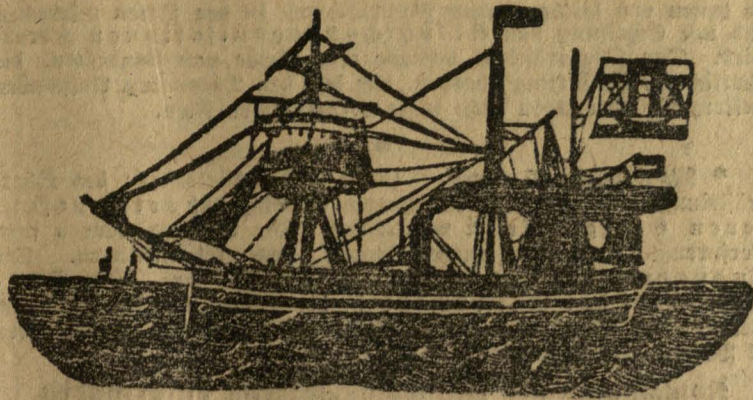
Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 50 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet. Kleinere Anzeigen für die erste Spalte 2,75 M., für die zweite 2,50 M. Die Zeit der Anzeigen kann im Kontrakt, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt. Und spätestens bis vorm. 10 Uhr aufsteuern. Telefonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 80

Memel, Donnerstag, den 7. April 1921

73. Jahrgang

Die amerikanische Vermittlerrolle

London, 6. April. (Tel.) „Morning Post“ meldet aus Washington, es sei Viviani klagegelegt worden, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Vereinigten Staaten baldigst Frieden mit Deutschland schließen, da Frankreich vor allem augenblicklich die deutsche Entschädigung brauche und Deutschland seine Reparation nicht bezahlen könne, wenn man nicht zu einigermaßen normalen Umständen zurückkehre, und daß der deutsch-amerikanische Frieden zur Herstellung dieser Lage von großem Nutzen sein werde. Denn wenn der Friede hergestellt sei, könne Deutschland in den Vereinigten Staaten Kredite und Rohstoffe erhalten. Es könne dann an die Arbeit gehen und daran denken, Frankreich zu bezahlen. „Morning Post“ bemerkt hierzu, daß sei der Trost, der Viviani für seine Enttäuschung, daß es ihm nicht gelungen sei, die Zustimmung zum Versailler Vertrag zu sichern, geboten sei. Viviani sei nicht allzu sehr erfreut darüber, daß Deutschland in die Lage gesetzt werde, Kredite in den Vereinigten Staaten zu bekommen. Viviani kann aber natürlich nichts tun, Deutschland wird, so meldet die „Morning Post“, keine Regierungsanleihe von den Vereinigten Staaten erhalten, aber die Möglichkeit haben, direkte Regierungsunterstützungen durch Kriegskriegskorporationen zu erhalten, die ein Teil der Finanzmaschinerie des Schatzamtes seien. Deutschland würde durch langfristige Kredite sich Kupfer, Baumwolle und andere von ihm benötigte Rohstoffe beschaffen können. „Morning Post“ meldet außerdem, daß Harding bei der am Montag stattfindenden Eröffnung des Kongresses in seiner Eröffnungsrede ein Requiem über den Völkerverbund halten wird. Der Völkerverbund tot, soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kämen. Die Regierung sei nicht abgeneigt, diese Tatsache der Welt offen zur Kenntnis zu bringen.

Washington, 4. April. (Reuter.) Viviani äußerte bei einem Essen, das ihm zu Ehren gegeben wurde und an dem mehrere Senatoren sowie die meisten Mitglieder des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten teilnahmen, Präsident Hardings Regierung beachtliche den Kriegszustand mit Deutschland durch den Kongressbeschluss zu beendigen und ziehe den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerverbund nicht in Erwägung.

Kritisches Stadium in der preussischen Regierungsbildung

Berlin, 6. April. (Priv.-Tel.) Bei der Neubildung der preussischen Regierung haben sich abermals beträchtliche Schwierigkeiten eingestellt. Die Sozialdemokratie ist zwar annehmend nicht abgeneigt, die Deutsche Volkspartei in die Koalition aufzunehmen, verlangt jedoch unter allen Umständen vorher ein Bekenntnis zum republikanischen Gedanken sowie zur Demokratisierung der Verwaltung und fordert für sich das Ministerium des Innern und das Ministerium für Landwirtschaft. Voranschläglich wird eine neue Verfassung der Regierungsbildung um mindestens eine Woche eintreten. Die Deutschnationalen haben eine große Anfrage über die Umkehr in Mitteldeutschland eingeleitet. Auch der alten Koalition ist vom Zentrum nahegelegt, gemeinsam an die geschäftsführende Regierung eine große Anfrage über die kommunalistische Bewegung zu richten. Diese Anfragen könnten natürlich nur von der gegenwärtigen preussischen Regierung beantwortet werden, die infolgedessen dann noch wenigstens bis zur Beantwortung der Interpellation im Amt bleiben müsse.

Berlin, 6. April. (Tel.) In der Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die gestern mit der preussischen Regierungsfrage sich beschäftigte, wurde laut „Vorwärts“ einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß die bisher geführten interfraktionellen Besprechungen keine neuen Tatsachen ergeben hätten, die Anlaß dazu gäben, von dem früher gefassten Beschluß der Fraktion, nicht mit der Volkspartei in die Regierung zu gehen, abzuweichen. Da das Zentrum und die Demokraten weiter an ihrem Standpunkt festhalten, daß für die alte Koalition in Preußen keine ausreichende Mehrheit mehr vorhanden sei, da weiter die Demokraten den Vorschlag der Deutschen Volkspartei, die Parteilagerung des Reiches in Preußen zu versuchen, entschieden ablehnen, so kann es, wie das „Berl. Tagebl.“ betont, keinem Zweifel unterliegen, daß die ganzen Verhandlungen in ein äußerst kritisches Stadium geraten sind.

Sondergerichtsverhandlungen in Oppeln

Oppeln, 5. April. (Tel.) Vor dem interalliierten Sondergerichtshof in Oppeln fand heute der Prozeß gegen die vier verantwortlichen Redakteure deutscher Zeitungen in Oberschlesien statt, die eine Meldung über die angebliche Schließung der Warschauer Börse veröffentlichten. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten zu 5000 Mark Geldstrafe und Gefängnisstrafen von 8 bis 15 Tagen. Der Generaldirektor der Hohenzollern-Grube Hübnert, in dessen Unternehmen seinerzeit Waffen gefunden wurden, wurde vom interalliierten Sondergericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die deutsche Presse ist über das Urteil sehr erregt. Die „Dtsch. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Urteil der interalliierten Kommission stellt besonders deshalb eine schreiende Ungerechtigkeit dar, weil die polnischen Blätter vor der Abstimmung unerhörte Lügen nachrichten stündlich verbreitet haben, ohne daß jemals von interalliierten Seite gegen diese systematische Verhöhnung Stellung genommen worden ist. Das Blatt bricht die Erwartung aus, daß deutschseits gegen dieses Urteil scharfer Protest erhoben wird. Auch andere Zeitungen weisen auf die Parteilichkeit der interalliierten Kommission hin und verlangen ein Eingreifen der deutschen Regierung.

Truppenauswechslung in Oberschlesien

Paris, 6. April. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung teilt der französischen mit, daß einige Truppen, die sich gegenwärtig auf fremden Schauplätzen befinden, aus innerpolitischen Gründen zurückgezogen würden, insbesondere auch vier Bataillone aus Oberschlesien. Der „Figaro“ meldet hierzu, daß die oberschlesischen Truppen durch französische ersetzt würden.

Ein deutsch-russischer Konsularvertrag

Berlin, 6. April. (Priv.-Tel.) Wie eine Korrespondenz von zuverlässiger Seite erfahren haben will, steht der endgültige Abschluß eines deutsch-russischen Konsularvertrages unmittelbar bevor. Der Vertrag liegt zur Zeit der Sowjetregierung zur definitiven Zustimmung vor. In Deutschland dürfte er auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen, weil auf die Anrechte deutscher Eigentümer in Rußland in dem Vertrage keineswegs Verzicht geleistet wird. Vielmehr erhalten die deutschen Unternehmer, die ihre russischen Unternehmungen verlassen mußten, nunmehr Gelegenheit, unter dem sicheren Schutze des Konsularvertrages die Reise nach Rußland anzutreten und selbst an Ort und Stelle die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen. Nach der gleichen Quelle haben bereits mehrere Großindustriellen, darunter der Eisen- und Zinn-Konzern, sich bedeutende Wälder und andere Konzessionen durch Ankauf gesichert. Der Vertrag sieht für die Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen auch eine Vergrößerung der deutschen konsularischen Vertretung in Moskau vor. Da er sich im allgemeinen im Rahmen der üblichen Konsularvereinbarungen hält, wird er mit Ausnahme der in ihm enthaltenen Amnestiebestimmungen der Genehmigung des Parlaments nicht bedürfen.

Deutsche Lokomotivlieferung an England

Moskau, 6. April. (Priv.-Tel.) Eine russische Abnahmekommission, bestehend aus drei Ingenieuren zur Uebernahme der in Deutschland bestellten Lokomotiven ist nach Deutschland unterwegs. Die Lieferung wird Anfang Mai beginnen.

Unterbrechung der Rückfahrt Erzherzogs Karls

Wien, 6. April. (Priv.-Tel.) Die Reise des Erzherzogs Karl durch Österreich hat unterwegs eine plötzliche Unterbrechung erfahren. Auf der Station Bruck an der Mur hatten sich einige Tausend Eisenbahnarbeiter eingefunden und sich des Bahnhofs bemächtigt. Sie verlangten, daß der Erzherzog einer Arbeiterabordnung die Erklärung gebe, daß er nie wieder den Versuch machen werde, nach Österreich zurückzukehren. Falls er diese Erklärung nicht abgebe, drohten sie, ihn anzuhängen. Es wurden Verhandlungen eingeleitet, um dem Erzherzog die Durchfahrt zu sichern, an denen sich auch die Ententevertreter beteiligten. Nach Abschluß der Besprechungen hat dann der Sonderzug seine Fahrt in den ersten Morgenstunden fortgesetzt.

Das Projekt der Reise Karls

Wien, 6. April. (Priv.-Tel.) Aus den Kreisen der Dubaspeker Fremdenmission erfährt der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatts“, daß hinter der Reise des Erzherzogs Karl weit ausgreifende Pläne standen, in die auch Österreich einbezogen war. Wäre der Wunsch des Erzherzogs gelungen, so wäre zweifellos einige Tage später in München das Königreich mit Kuppelrecht proklamiert worden. Dies hätte die Trennung vom Reich bedeutet und andererseits die Grundlage gebildet für eine Donauabsektion. Die Einzelheiten dieses Projekts dürften mit allen Belegen in kurzer Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden. Auch wird nun Beweismittel über die Doppelrolle beibringen, die der österreichische Kanzler Dr. Mayr hierbei gespielt hat, der ein Interesse daran hatte, die Abreise des Erzherzogs aus Ungarn zu verzögern.

Vormarsch südslawischer Truppen nach Ungarn

Mailand, 6. April. (Priv.-Tel.) Wie die „Tribuna“ und die „Gazzetta del Popolo“ melden, sind die militärischen Strafmaßnahmen der Kleinen Entente gegen Ungarn schon vor Ablauf des Ultimatums in Kraft getreten. Südslawische Truppen sind in Ungarn eingedrungen und haben das wichtige Kohlenbecken Fünfkirchen besetzt. Auch die Besetzung der Stadt Szegedin hat begonnen.

Für eilige Leser

Zwischen Deutschland und Rußland soll ein Konsularvertrag unmittelbar vor dem Abschluß stehen.
Briand kündigte in einer Rede im Senat Deutschland gegenüber neue Zwangsmaßnahmen an, wenn es seinen Verpflichtungen nicht nachkomme.
Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen sind in ein äußerst kritisches Stadium eingetreten.
In Bruck an der Mur drohten einige tausend Eisenbahnarbeiter Erzherzog Karl anzuhängen.
Südslawische Truppen sind in Ungarn eingedrungen.
Lloyd George erklärte im Unterhaus, die Regierung sei gewillt, in Verhandlungen einzutreten.
Die englischen Transportarbeiter beschloßen, die Bergarbeiter zu unterstützen.

Amerika und die Reparationsfrage

Von unserem Berliner Vertreter

Seit dem Scheitern der Londoner Konferenz tauchen immer wieder Meinungen auf, die von neuen Verhandlungen in der Reparationsfrage zu berichten wissen und wiederholt sind bereits die Namen des kommenden Konferenzortes angegeben worden. In letzter Zeit tauchten nun Nachrichten auf über die Vermittlung einer oder gar mehrerer neutraler Mächte. Diese Meinungen kommen fast ausschließlich aus den Ententeländern und sind wohl ein Zeichen dafür, daß man trotz aller Sanktionen die jetzige Lage nicht als sehr angenehm empfindet. Zunächst breitete man noch ein geheimes Dünkel über die vermittelnden Mächte. Dann ließen sich die Blätter aus Washington melden, daß Amerika die Rolle des Vermittlers übernommen habe, und die Pariser Blätter glaubten auch den Inhalt der gewechselten Noten wiederzugeben zu können.

Bei dieser Lage der Dinge ist es erfreulich, daß die deutsche Regierung nunmehr zur Veröffentlichung der sogenannten Noten geschritten ist und daß damit die Dinge wieder auf das richtige Maß zurückgeführt werden. Es war ja inzwischen schon bekannt geworden, daß der amerikanische Vertreter in Berlin, Wither Dreifel, mit dem deutschen Außenminister Simons vor dessen Reise nach Lugano eine Reise, die nur Erholungszwecken dient — eine Unterredung gehabt hat, in deren Verlauf der Amerikaner den Wunsch äußerte, die Stellungnahme der deutschen Regierung zur Reparationsfrage kennen zu lernen. Dem diplomatischen Brauch folgend wurde dem amerikanischen Vertreter dann ein Aide memoire übergeben, das nach Washington hinübergeschickt wurde. Die amerikanische Regierung bekräftigte dann in einem Kableltelegramm den Empfang des deutschen Memorandums.

In dem deutschen Memorandum selbst ist ja kaum ein wesentlicher neuer Gesichtspunkt enthalten. Es betont, wie das ja schon so oft geschehen ist, die Bereitwilligkeit Deutschlands bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Schadenersatz zu leisten, und es stellt als Ziel der Reparation auf: 1. Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und 2. Beschaffung sofort arbeitsbarer größerer Vorräte in fremden Devisen. Zur Frage des Wiederaufbaus wird mitgeteilt, was ja auch kein Geheimnis mehr war, daß Deutschland der französischen Regierung nochmals Vorschläge unterbreiten werde. Es ist ja bekannt, daß bereits zur Ausarbeitung dieser Vorschläge Sachverständige zusammengetreten sind. Das deutsche Memorandum weist dann mit Recht darauf hin, daß diese ganze Angelegenheit schon wesentlich weiter gediehen wäre, wenn die deutschen Pläne nicht immer wieder auf französischer Widerhand gestochen wären. Das ist eine Erkenntnis, der man sich ja heute in Frankreich auch nicht mehr überall verschließt. Französische Blätter haben sehr scharfe Worte der Verurteilung gefunden, um die mangelnde Organisation der Wiederaufbauarbeit in Frankreich und vor allem die ineffektive Ausnutzung zu geißeln. Auch der französische Außenminister Loucheur gab dem „Antragskomitee“ zufolge recht interessante Einzelheiten über die „Spekulation in Kriegsschäden“ bekannt. Man kann heute, so führte der Minister aus, eine Fabrik für 100 000 Fr. kaufen, die eine Million Franken Entschädigung für Kriegsschäden erhalten will. Der Mann kauft eine Farm für 12 000 Fr., welche 80 000 Fr. für Kriegsschäden erhalten soll. Man schließt die Fabrik oder läßt die Farm ungenutzt stehen und wartet auf die Auszahlung der Entschädigung. Mit Recht betont Loucheur, daß der französische Wirtschaft durch solche Spekulationen der schweren Schäden entgeht. Man wird sich daher auch in Frankreich darüber klar werden müssen, daß der Wiederaufbau nur in gemeinsamer Arbeit möglich ist, wie ja auch der Architekt Franco Carrara ausführte: „Man scheint sich bis jetzt in Frankreich noch nicht darüber klar geworden zu sein, daß es uns selbst mit allem guten Willen garnicht möglich ist, eine derartige Riesenarbeit allein zu Ende zu führen. Das geht über die Kräfte Frankreichs.“ Was die Frage der Beschaffung von Vorräten betrifft, so greift das deutsche Memorandum auf die schon öfter erwähnte Idee einer internationalen Anleihe zurück. Es wird ferner betont, daß Deutschland bereit ist, die Prüfung seiner eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit dem Urteil unparteiischer Sachverständiger zu unterstellen.

Die amerikanische Antwort läßt, wie man zu sahen pflegt, alle Türen offen. Wenn hierin betont wird — und dieser Satz wird von der Ententepresse etwas stark ausgenutzt — die amerikanische Regierung halte ebenso wie die alliierte Regierung Deutschland für den Krieg verantwortlich, so darf doch vielleicht an das Wort Lloyd Georges, das dieser allerdings am liebsten heute auch leugnen möchte, erinnert werden, daß kein Staatsmann für den Krieg verantwortlich sei, sondern daß sie alle in diesen Krieg hineingehopelt wären.

Man sieht also, von einer Vermittlung kann, wenn auch alle Möglichkeiten offen bleiben, nicht aus gesprochen werden. Man wird auch nicht verkennen können, daß es vollkommen zwecklos wäre, sich erneut an den Verhandlungstisch zu setzen, so lange die Entente sich nicht von den Pariser Beschlüssen frei machen kann. Eben jetzt hat erst der Direktor der Diskontogesellschaft Urdia im „Bankarbin“ nachgewiesen, daß die Pariser Forderungen der Entente absolut utopisch sind. Die Befreiung der gesonderten Goldvorkommen setzt ein Ablösen der deutschen Wirtschaft voraus, wie es niemals einem Lande auf Erden beschieden sein kann. Bevor man sich an den Verhandlungstisch setzt, müßte auch Klarheit darüber geschaffen sein, daß die Grenzpläne des Herrn Kerfantsy und seiner Besinnungslosen erledigt sind, und daß Oberschlesien, wie die große Mehrheit seiner Bevölkerung es fordert, ungeteilt bei Deutschland bleibt. Es müßte ferner Klarheit geschaffen sein, daß die Dauer der Rheinlandsbesetzung nicht willkürlich verlängert und die verhängten Sanktionen sofort aufgehoben werden.

Für die Erfüllung dieser Forderungen sind bislang wenig oder gar keine Anzeichen zu erkennen. Es ist darum auch keinerlei Grund vorhanden, irgend welche Hoffnungen auf den amerikanischen Schritt zu setzen. Auch die Regierung Hardings treibt, wie das ja ganz selbstverständlich ist, eine rein amerikanische Politik und tut keinen Schritt nur aus reiner Liebe zu Deutschland.

Graf Sforza Botschafter in London?

Rom, 6. April. (Priv.-Tel.) Hier wird die Nachricht verbreitet, daß Graf Sforza werde anstelle Sforzas Außenminister werden, Graf Sforza ginge als Botschafter nach London.

Brüand über die außenpolitische Lage

Paris, 5. April. (Tel.) In der Nachmittagskammer des französischen Senats wurde das Budget für das nächste Jahr beraten. Brüand erklärte, wenn Frankreichs finanzielle Situation ernst sei, sei das die Folge des paradoxen Zustandes einer reicheren Nation, die durch den schlechten Willen ihres Schuldners gezwungen sei, die Lasten aufzubringen, die diesem zufielen. Zwei Jahre hindurch hätte Frankreich Entgegenkommen gezeigt. Wegen der hohen Angebots Deutschlands wurde der Bruch unvermeidlich. Der Vertrag von Versailles existiere für die Ausführung, aber die drei Großmächte müßten sich verständigen. Wenn diese Verständigung nicht bestehe, könne der Vertrag nicht in Kraft treten. Welches sei die Lage nach dem Bruch von London? In Spa und Paris beriet man ein Abkommen. Da dies zurückgewiesen wurde, bestimme nur noch der Versailles-Vertrag. Danach sei es so, daß die Reparationskommission wieder Deutschland die Zahlungen zu nennen habe, die es zu entrichten habe. Brüand sprach alsdann von den Sanktionen. Der Zolltarif am Rhein sei nunmehr aufgestellt. Die neuen militärischen Stellungen gestörten die Kontrolle über die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrgebiet. Der Gläubiger habe das Recht, Zwangsmaßnahmen auszuführen. Wenn Deutschland versuche, sich nach seinen Verpflichtungen zu entziehen, werde die starke Hand auf Deutschland niederschlagen. (Beifall.) Deutschland versuche immer noch, List anzuwenden. Alles, was Deutschland bestimme, garantiere die Sanktionen. Sollten etwa diejenigen, die Frankreich Geld geliehen haben, damit es sich verteidigen könne, nicht bezahlt, während diejenigen, die Deutschland Geld geliehen haben, inzwischen bezahlt werden? (Beifall.) Man wird Zwang anwenden, von dem auch die deutschen Großindustriellen nicht ausgeschlossen sein würden. Ein Teil der deutschen Bodenbesitzer müsse zur Zahlung herangezogen werden. Er beklage das deutsche Volk, es werde aber in kurzem erfahren, daß das Recht auf Seiten der Alliierten stehe und daß man entschlossen sei, zu seiner Forderung zu gelangen, wenn nötig, mit Gewalt.

Brüand antwortete dann verschiedenen Interpellanten, die zu Beginn der Sitzung zu Wort gekommen waren. Er sprach zuerst von den Beziehungen zu Sowjetrußland. Er glaube nicht, daß man mit einem juristisch nicht anerkannten Staat einen Vertrag abschließen könne. Rußland sei ein desorganisiertes Land ohne Transportmittel. Der Standpunkt Amerikas nähere sich dem Frankreichs. Er werde der Anregung näher treten, ob man nicht gemeinsam mit den Vereinigten Staaten handeln könne. Zum Schluß kam Brüand auf das Abenteurer des Erzherzogs Karl zu sprechen. Es handle sich darum, die Verpflichtungen zu erfüllen, die man gegenüber Italien, der Tschecho-Slowakei und Südbanien übernommen habe. Die Rückkehr des Königs hätte zu Unverständnissen geben können. Das allein rechtfertige die Haltung Frankreichs. Gegenüber dem Vorgehen Griechenlands bemerkte Brüand, Griechenland habe man klar zu verstehen gegeben, welche Gefühle man habe, man habe Freundschaftsgefühle gegen das Volk und will ihm das Recht geben, seinen Willen hinsichtlich des Monarchen frei zu äußern. Das Vorgehen Frankreichs in der Orientfrage aber habe den Griechen bewiesen, daß Frankreich seine gesetzlichen Rechte wahren wolle.

Der Senat vertagte die Weiterberatung über das Budget für auswärtige Angelegenheiten auf Mittwoch nachmittag.

General Peroud in Paris

Paris, 6. April. (Tel.) General Peroud, der Vorsitzende der internationalen Volksabstimmungs-Kommission in Oberschlesien, wird nach dem "Petit Parisien" heute in Paris eintreffen. Seine Anwesenheit wird nur kurz sein. Sie hängt aber jedenfalls mit den Arbeiten der Kommission für die Befestigung der Grenzen in Oberschlesien zusammen. Erst nachdem General Peroud nach Oberschlesien zurückgekehrt sein wird, wird die Erörterung über die Grenzfestsetzung beginnen.

Sauern verlangt neue Verhandlungen in der Entwaffnung

München, 6. April. (Tel.) Die "Korrespondenz Hoffmann" teilt mit: Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der vom Reichsminister Dr. Heineke im Auftrage der Reichsregierung überbrachten Note vom 23. März. In der vom Ministerrat beschlossenen Antwort an die Reichsregierung schlägt die bayerische Staatsregierung mit eingehender Begründung vor, bei gegebenem Anlaß mit der Entente in neue Verhandlungen wegen der Entwaffnungsfrage einzutreten.

Ein anarchistisches Komplott gegen König Alfons

U. Basel, 5. April. Der Pariser "Matin" meldet aus Madrid: Die Polizei hat sehr umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen in der Gegend des königlichen Palastes und in der unmittelbaren Umgebung des Königs getroffen, da man ein anarchistisches Kom-

plot gegen die spanische Königsfamilie entdeckt habe. Die Fäden des Komplotts ziehen sich bis Barcelona und Sevilla, wo in der Osterwoche mehr als 20 Verhaftungen von Anarchisten erfolgt sind.

Nach dem Aufruhr in Mitteldeutschland

Merseburg, 6. April. (Priv.-Tel.) Oberpräsident Söring hat gestern mit einer Kommission einige der aufständischen Städte und Dörfer Mitteldeutschlands besucht und sich über die dortige Lage orientiert. Veranlaßt war dies in der Hauptsache durch die von den Bauernschaften eingegangenen Telegramme, in denen von fortdauernden Plünderungen in den Dörfern gesprochen und mit Schaffung von Selbstschutzorganisationen gedroht wird. Der Oberpräsident besuchte eine Reihe von Landräten, die sämtlich die Erklärung abgaben, daß seit den Tagen des Aufstandes weitere Plünderungen nicht mehr vorgekommen seien.

Magdeburg, 5. April. (Tel.) Die Meldestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Aus der ganzen Provinz sind keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Die Streifen dauern fort. Versprengte Aufrührer werden immer noch festgenommen. Die Ausnahmeverordnungen nehmen ihre Tätigkeit auf. Der Rücktransport der Reichswehr in die Garnisonen hat begonnen. Verluste der Schutzpolizei während der Aufrührerbewegung: 33 Tote, 57 Verwundete, 1 Vermißter.

Kommunistisches Putschplanmaterial aufgefunden

Halle, 6. April. (Priv.-Tel.) Die Aushebung des sogenannten Stabsquartiers der Kommunisten in Mitteldeutschland hat jetzt zur Aufdeckung der ganzen Organisation der kommunistischen Putschleitung geführt. Danach sollte von Halle aus der Aufruf über ganz Deutschland getragen werden. Eine Anzahl Pamphlete liefern den Beweis, daß aus Rußland Informationen und Gelderungen gekommen sind. Im Hinblick auf die außerordentliche Wichtigkeit des Materials ist der Beginn der Verhandlungen des in Halle eingeleiteten Sondergerichts heute abermals verschoben worden.

Aufnahme der Sondergerichtsverhandlungen

Berlin, 6. April. (Tel.) Vor dem vom Reichspräsidenten eingesetzten Sondergericht fand heute der Prozeß gegen den Dreherlehrling Ernst Bandil statt, der angeklagt ist, die "rote Fahne" vom 27. März verbreitet zu haben, die einen Artikel mit der Überschrift "Der Kampf geht weiter" und in diesem Sinne die Aufforderung zum Generalstreik, Bewaffnung des Proletariats und Entwaffnung des Bürgeriums enthielt. Bandil wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, die nach der Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

Berlin, 5. April. (Tel.) In Hamburg begannen heute die ersten Verhandlungen des außerordentlichen Gerichts gegen die an den Unruhen in Hamburg beteiligten Personen. Ein 20 Jahre alter Maschinenbauer, der auf dem Dach des Direktionsgebäudes der Werft von Blohm & Voß die rote Fahne gehißt hatte, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Frau erhielt 3 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, weil sie einen niedergeschossenen Polizisten durch Faustschläge und Fußtritte ins Gesicht schwer mißhandelt hatte.

Der Prozeß gegen Vater und Genossen

Magdeburg, 5. April. Heute begann im Schwurgerichtssaal des Magdeburger Justizgebäudes vor dem außerordentlichen Gericht des Reichswehrgruppenkommandos I Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schmidt-Blanke der große kommunistische Prozeß gegen den Privatier Albert Vater aus Magdeburg, den Maschinenhelfer August Jacobs aus Stendal und 24 weitere Angeklagte. Vater und Jacobs sind beschuldigt, ohne Genehmigung einer Dienststelle es unternommen zu haben, Personen zusammenzuschließen, die übrigen, dazu Beihilfe geleistet zu haben. Anlagereverteter ist der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kachler, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Siegfried Weinberg (U. S. P.).

Trauerfeier für Gült

Berlin, 6. April. (Tel.) Für den bei dem Fluchtversuch erschossenen Obermaschinenführer Gült fand heute mittig im Saale der Brauerei Behow am Prenzlauer Berge eine Trauerfeier statt, an der sich zahlreiche Unabhängige und Kommunisten beteiligten. An dem Umzug, der sich nach Schluß der Feier nach dem Gemeindefriedhof Friedrichsfeld bewegte, nahmen etwa 2000 Personen teil, die viele Kränze mit roten Schleifen und roten Fahnen und Schilder mit Aufschriften trugen. Der Straßenbahnverkehr machte von den Straßen, die der Zug passierte, abgelenkt werden. Die Schutzpolizei hielt sich überall zurück. Die Trauerfeier und der Marsch nach Friedrichsfeld sind ohne Zwischenfall verlaufen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

"Die Pfarrhauskomödie" von Heinrich Lautenack

Man denkt an Walter von Mosos Vortrag am Tage vorher, an die Ehre der liebesdürftigen jungverheirateten Frau im "Gesamten Grob", man denkt weiter zurück an Rolf Landner, an die feinsinnige Gliederung der Liebesverbindungen in seinem ungedruckten Drama "Die Wobalant reißt" in "Gesamter", Gatten-, Mutter- und Kindesliebe und daran, daß die reinste von ihnen die Geschwisterliebe ist, weil keiner bricht das andere liebste Eigentum entzwei". Und man versteht nicht, warum wir gerade die "Pfarrhauskomödie" kennen lernen müssen. Will die Provinz päpstlicher sein als der Papst, d. h. wollen die kleineren Provinzbühnen es als ihre Aufgabe betrachten, Stücke gewaltig am Leben zu erhalten, die bedeutendere Theater noch nicht in ihren Spielplan aufgenommen haben und die eigentlich nur durch die unselbstige Kunst und die lauten und nicht immer feierlichen Proteste ihrer Gegner künstlich belebt wurden, ohne die sie längst vergessen wären? Die Provinz muß sich von der Vormundhaftigkeit Berlins freimachen. Das muß einmal gesagt werden. Die Kunst in Berlin und verwandten Städten wird von gewissen Kreisen "gemacht" — viele Anzeichen bekräftigen das. Eine arge Sittenverwilderung hat dort Platz gegriffen. Nur der kann auf Erfolg rechnen, der so tut wie bei uns. Deutsches Empfinden ist es, die letzte Scham nicht zu empfinden, das letzte nicht auszusprechen. Dieses Empfinden wird von jenen Berliner Kunstmadern rücksichtslos verletzt geschoben und eine Deutlichkeit, die eine ordentliche Ueberdeutlichkeit in Sprache und Darstellung voraussetzt, die bezeichnend ist. Davin ist Lautenacks "Pfarrhauskomödie" zu stellen; sie kann an Deutlichkeit kaum überboten werden.

Die Lautenack bei Beethoven kannten — er ist, als er dem Begräbnis Webedinds beizuwohnte, plötzlich vom Wahnsinn befallen worden, hatte laut weinend am Grabe niederknien und hinabgerufen: "Hier der geringste von deinen Schülern", wurde darauf direkt in die Irrenanstalt übergeführt und nach einige Monate später, ohne aus seiner Ummantelung erwacht zu sein — die ihn kannten, schätzten ihn als einen Menschen, der mit heiterem Vertrauen an seine Auferstehung glaubte, daß, als einen fragenden, schweifenben, erschütterten Menschen, der glücklich war, weil er ein Schaffender war. Sein Andenken in Ehren! Wir wollen ihn glauben, daß ihn auch bei der "Pfarrhauskomödie" die besten Wünsche begleitet haben. Aber das hindert kaum die Feststellung, daß es ein Verzicht mit untauglichen Mitteln blieb. Will er für die Aufhebung des Aktbats plädieren, ja läßt sich das in aller Ruhe ohne Bosheiten tun. Aber vielleicht will er das garnicht, vielleicht ist ihm das Jökibat nur Anknüpfungspunkt für das, was er uns — wie Webedind — sagen will, nämlich daß wir alle gleich schlecht sind und daß wir alle sexuelle Freistritte tun müssen. Deshalb verurteilt er, zwei so ungleichenmögliche Pole zusammenzubringen, wie den allem Erblichem entzogenen missenden katholischen Geistlichen und die jugendfrische, nach körperlicher Liebe sich lebende frumme Dienstmagd. Das wäre verständlich, auch vom künstlerischen Standpunkt. Daß aber das Weib sich dem Hippokratere

Ausdehnung des englischen Bergarbeiterstreiks

London, 6. April. (Tel.) Die Transportarbeiter haben beschlossen die Bergarbeiter zu unterstützen.

London, 5. April. (Tel.) "Star" meldet, daß es in den wichtigsten Grubenbezirken zu Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und Arbeitswilligen gekommen sei, wobei Betriebsrichtungen zerstört, Polizisten und andere Personen verwundet wurden. Derselben Blatt zufolge ist für Meer und Flotte die Urlaubssperre verhängt. Abwesende Heeresangehörige wurden zu ihren Einheiten zurückgerufen. Die Konferenz, die über die Haltung der Transportarbeiter im Bergarbeiterstreik entscheiden sollte, hat sich, ohne einen Beschluß zu fassen, auf Mittwoch vertagt.

Die englische Regierung zu Verhandlungen gewillt

London, 6. April. (Tel.) Im Unterhaus erklärte Lloyd George in Erwiderung auf das Ersuchen um Eingreifen der Regierung in den Kohlenstreik, die Regierung sei gewillt, in Verhandlungen einzutreten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß keine Rede von Unterstellung der Kohlenindustrie auf Kosten des Landes oder von der Wiederaufnahme der Regierungskontrolle sein könnte. Aber innerhalb dieser Grenze gebe es ein weites Feld für Verhandlungen. Die Regierung sei gewillt, zu tun, was sie könne, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden und ein gutes Einverständnis zwischen den Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern zu fördern. Nach dem Vondoner Berichterstatter des "Echo de Paris" soll die englische Regierung angesichts der ersten Tage in der Arbeiterfrage die sofortige Zurückbeorderung des Bataillons beschlossen haben, das anlässlich der Abstimmung in Oberschlesien dorthin entsandt war. Vom 8. April an wird der Kensington-Park für das Publikum geschlossen sein, weil die Regierung hier das Lebensmittellager errichtet wird wie im Hydepark während des großen Eisenbahnerstreiks. Am 24. März waren in England 1413761 Arbeitslose bei den Arbeitsbüros eingeschrieben.

Kommunistische Unruhen in Ostpreußen

In Goldbach (Kr. Böhlow) ist man kommunistischen Unruhen auf die Spur gekommen. Die Urheber, darunter der Arbeiterführer, ein gewisser Beelitz aus Neu-Bärwalde (Kr. Böhlow), wurden ermittelt und festgenommen. Beelitz hatte Versammlungen veranstaltet und geheime Besprechungen geführt. Aufgehoben auf eine Parole aus Königsberg hin hat er in der Nacht zum 31. März die jungen Männer im Alter von 17 bis 25 Jahren in Goldbach, soweit sie Mitglieder der kommunistischen Partei waren, mit den bezeichneten Worten aus den Betten geklopft: "Die Volksgenossen! Auf da, alles raus, es geht los!" Die Leute rotteten sich nun auf den Dorfstraße zusammen und sagten zunächst die größte Zahl den Telefonstationen um Goldbach ab. Wunderbarerweise ließen sie jedoch die Hauptfernsprecheinrichtung bestehen. Darauf wurde die Parole ausgegeben, sich weitere Waffen zu beschaffen. Es war bekannt, daß der Besitzer Thiel und dessen Sohn Mitglieder der Ortswehr waren, und man vermutete dort Waffen. Ein im Hause wohnender Freiarbeiter Trampenau hatte die Haustüre geöffnet, und nun drangen fünf bis sechs Leute in die Wohnung des Thiel ein. Der Sohn des Thiel nahm in berechtigter Notwehr ein Gewehr und schoß auf die eindringende Bande. Er traf dabei den Beelitz in den Oberkörper. Gleichzeitig erhielt er jedoch einen Schuß durch den Kopf und war sofort tot. Der Mörder ist in der Person eines 19jährigen jungen Menschen mit Namen Albert Schulz aus Goldbach ermittelt. Hauptbeteiligter war auch ein Unterschweizer Samland aus Poppelken. Dadurch, daß Beelitz kampfunfähig gemacht worden ist, ist größeres Unheil von der Gemeinde Goldbach abgewendet worden, denn die Banden fühlten sich sofort führerlos. Beelitz wurde verhaftet. Gleichzeitig sind acht der hauptbeteiligten Personen dem Amtsgerichtsgefängnis Tapiau zugeführt worden.

Bei Beelitz ist ein Notizbuch mit sehr reichhaltigen Aufschlüssen über die kommunistische militärische Organisation gefunden worden. Die kommunistischen Truppen seines Bezirks sind eingeteilt in 1. Marnitruppe, 2. Zerstörungstruppe, 3. Sturmtruppe, 4. Sanitätsmannschaften, 5. Gefangenentransporttruppe. In Goldbach selbst war eine Nachrichtenstelle eingerichtet. Den Maschinengewehrführer, der Gruppenführer, die Baggelführer, der Proviantmeister und die Sanitätsmannschaften sind namentlich in dem Buche aufgeführt. Auch sind im Notizbuch die Orte bezeichnet, wo Waffen der Einwohnerwehr vermutet werden. Also eine durchdachte, klar angelegte militärische Organisation!

Auf verschiedenen Gütern im Kreise Böhlow wurden wilde Streiks angezettelt. Ein Teilstreik in Goldbach, der am Sonnabend einsetzte, hat nach einer Versammlung bereits sein Ende erreicht. Es stimmten 245 gegen und 144 für den Streik. In allen Betrieben, in denen Arbeiter veranlaßt wurden, die Arbeit niederzulegen, wurde am Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

Neues vom Tage

Stapelauß des Dampfers "Ludendorff"

Bremen, 6. April. (Priv.-Tel.) Der Stapelauß des Dampfers "Ludendorff" der Reederei Stinnes-Damperei findet am Donnerstag auf dem Bremer Vulkan statt. Der Arbeiterrat der Werft hat mit der Direktion verhandelt mit dem Ergebnis, daß der Stapelauß im Gegensatz zu dem des Schwesterdampfers "Tirpitz" ohne Anwesenheit von Gästen stattfinden soll.

Das Ende eines Senkers

Aus Estland berichten lettische Blätter: Während der kaiserlichen Schreckensherrschaft in Lettland war ein gewisser Silin Miliachef des Wolmarischen Kreises, dessen Schuld es ist, daß in diesem Kreise mehr Einwohner ermordet worden sind, als an irgend einem anderen Orte Lettlands. Der Name dieses blutgierigen Unmenschen ist im Volk zum Schreckenswort für Kinder geworden, und wer einmal in seiner Gewalt gewesen ist, den überläßt ein kalter Schauer, wenn er daran denkt. Bei dem Abzug der Bolschewisten gelang es Silin, nach Rußland zu entkommen. Von dort zurückgekehrte Flüchtlinge berichten, daß er sich in Estland eingeschlichen habe, wo er terroristische Akte leitete und für die Räteregierung agitierte, bis er erschossen wurde.

Ein Kirchen-Skandal in St. Pölten (Oesterreich)

Wien, 5. April. Gestern kam es in dem Dom von St. Pölten zu großen Unruhen während einer Predigt des Missionars Vater Dogstucker. Dem Geistlichen, der sich mit den Kommunisten beschäftigte, wurde von einem Dubend Leuten auserufen, Politik gehöre nicht auf die Kanzel. Man hörte die Schimpfwörter Schimpfner, Gauner, Betrüger, während der Missionar auf der Kanzel niederknien und betete. Der Kravall wurde immer äger und eine Schar junger Männer und Frauen verurtheilte gegen den Missionar vorzugehen. Nur das Erscheinen des Bischofs Dr. Höcker, der alle Anwesenden ermahnte, die Kirche ruhig zu verlassen, stillte die Ruhe wieder her.

Die Rattenplage in Paris

Im vorigen Jahre wurde Paris von einer schweren Rattenplage heimgeheimgelassen, was die Behörden veranlaßte, Rattenjagden zu organisieren. Die Zahl der Ratten wurde damals auf acht Millionen geschätzt. Auf den Rattenjagden sind, wie die "Liberté" mitteilt, bisher 335 684 Ratten zur Strecke gebracht worden. Im Durchschnitt werden jährlich 1800 Ratten gefressen. Die Rattenvertilgung soll das ganze Jahr mit Pitt und Tude fortgesetzt werden.

Hagelniederfall in Algier

Paris, 4. April. Gestern ist in der Gegend von Penthièvre (Algier) ein Gewitter mit Hagelniederfall von ungeheurer Heftigkeit niedergegangen. 300 Hektar Weinberge und mehrere Hundert Hektar Getreide, Obst- und Tabakfelder wurden verwüstet.

und dem Pfarrer an den Hals wirft und sich damit als Gelegenheitsdirne entpuppt, und daß die Dirne dann vom Pfarrer an den Kooperator verknüpft und das Ganze als "Priesterhehe" bezeichnet wird, das ist entschieden — um die Deutlichkeit nicht noch zu mahnen — unzulässig. Mein Lautenack ist kein Schiller Webedinds! Webedind war ein arglistiger Betrüger, die nicht anders können, als eine der obenstehenden noch verlogenen Versionen aus der "Pfarrhauskomödie". Als Drama kann das Stück nicht gewertet werden, dazu ist es zu handlungslos; deshalb wohl auch hat Lautenack von vornherein den drei Akten die Bezeichnung Szenen gegeben, die im großen und ganzen eine unendliche Gedankenarmut umgrenzen. Daneben ist die Sprache so fürchterlich armüßig, vier, fünfmal wiederholend sich die Sätze, Mattheiten kommen vor und selbst die Szenen wiederholen sich. Die beiden weiblichen Gestalten sind, soweit man das überhaupt beurteilen kann, charakterlos gezeichnet, während den beiden männlichen die Unwahrscheinlichkeit vom ersten Augenblick an anhaftet. Was hier und da auch in einem Paragrafen ein Restlichkeit vorkommt — die beiden von Lautenack umhüllenden bihologischen Priester würden sicher nicht daran beteiligt sein —, ist das doch nicht ohne weiteres eine Verallgemeinerung konstatieren werden, wie das der Autor tut, wenn er die Irma sagen läßt, daß dies "ihre dritte derartige Stellung" sei.

Kann man über eine solche Komödie lachen? Gewiß, mitternachts, solange man den Ausgang nicht kennt. Wer weiß, wie die Sache endet, kann beim besten Willen nicht lachen. Man könnte höchstens heulen über soviel Charakterlosigkeit. Diese Empfindung mußten auch die Zuschauer der hiesigen Aufführung haben. Sie wurden mit jeder Szene stiller. Je öfter da drinnen auf den Brettern irdische Fragen breit und deutlich erörtert wurden, desto stiller wurde das Rachen, es wich einem Jäheln und Quicheln und schließlich einer eiligen Kühle. Nach dem ersten Akt folgte gewohnheitsmäßig viel Beifall, nach dem zweiten, obwohl er ebenso verflüssigt endet wie der erste, fast keiner, und nach dem dritten Akt klatschten nur ein paar Claqueurs.

Marie Winters spielte das mannstolle Weibsbild von Irma so gut es sich denken läßt, frech und voll veralteter Natur in den ersten Szenen. In der Episode wurde aus der niederbayerischen eine schädelnde Köchin. Natam wäre es, das Sofa besser zu platzieren, sonst geraten die Barrieren auf den Rängen links und rechts in Gefahr, umgefallen zu werden. Charlotte Schöner gab die Köchin Ambrosia Hindpattner best, dann verzagt und nach überhandhabender Niederkunft immer noch schuldgedrückt. Richard Rau gestaltete den unbedarften jungen Theologen nach des Dichters Angaben. Gustaf Sildebrant's Darstellungskunst hätte man erstmals nach einer Verübung gerne an einer Aufgabe geliebt, die seinem Empfinden entgegenkäme. So mühte er gegen seine innerliche Ueberzeugung spielen, was ihm aber, das muß anerkannt werden, gelang.

Ob nun künstlerische Erwägungen das Stück auf den zur Reize lebenden Spielplan unseres Schauspielhauses gebracht haben, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird es auch — trotz allem — ein Kassenreißer werden.

Memelgau und Nachbarn

Angerburg, 4. April. Was einem alles passieren kann! Froh und wohlgenut ritt laut „B. a. M.“ ein Landjäger unlängst seine Axtschrede ab, als plötzlich Rog und Reiter von Erdboden weggefahren waren. Ein Begleiter sorgte sofort für Rettungsmaßnahmen, denen es gelang, den Beamten und seinen Gaul aus einer circa 2 Meter tiefen Grube herauszuholen. Der Vorfall erregte sich daraus, daß an der betreffenden Stelle der neuerbauten Chaufee ein Zementdurchbruch liegt, der in dem weichen Erdboden durch die Frühjahrsmäher völlig verflacht war, was schließlich eine Unterpflanzung des Erdbodens zur Folge hatte. Als nun das Auge des Geckes mit seinem Streifrost gerade die Stelle passierte, gab die Chaufeedecke nach und beide verschwanden in dieser Volksarube. Glücklicherweise hat sich der Landjäger keinen Schaden bei dieser plötzlichen Unterweltstour zugezogen. Das Pferd kam mit kleinen Abschürfungen davon.

Aus Letland. [Neugliederung Letlands.] Die Selbstverwaltungskommission der lettischen Konstituante hat ein Projekt über eine neue Einteilung Letlands in Kreise ausgearbeitet. Nach diesem Projekt wird Letland in die Kreise Windau (groß 3450 Quadratkilometer mit 51 000 Einwohnern), Tukum (groß 2850 Quadratkilometer mit 62 000 Einwohnern), Goldingen (groß 3250 Quadratkilometer mit 61 000 Einwohnern), Libau (groß 3600 Quadratkilometer mit 98 000 Einwohnern im Kreise und 40 000 Einwohnern in Libau), Mitau (groß 4700 Quadratkilometer mit 110 000 Einwohnern) und Raskstadt (groß 3600 Quadratkilometer mit 60 000 Einwohnern) zerfallen.

Meine Chronik

Von den Amtsgerichten Königsberg und Tilsit wurde der angeklagte Privatdetektiv Oskar M. — 29 Jahre alt — wegen Unterschlagung geschickt. Er wurde in Jüterburg verhaftet.

Einen weiblichen Gemeindevorsteher besitzt der Ort Gröbelschmen, Kreis Goldap. Frau Gutschewitz Elsi Hilgen-dorf wurde zum Gemeindevorsteher gewählt und dürfte der erste weibliche Gemeindevorsteher in Ostpreußen sein.

Eine eigenartige Himmelserscheinung wurde Montag morgen in Libau beobachtet. Die Sonne war von einem regenbogenartigen Ring und zwei Nebensonnen umgeben.

Sofales

Memel, den 7. April 1921.

Die Weiterzahlung der Renten an Kriegsgeldbeschädigte und Hinterbliebene im Memelgebiet

In den letzten Monaten ist eine lebhaftere Beunruhigung unter den Rentenbesitzern aus dem Reichsverordnungsgebiet (Kriegsgeldbeschädigte und Hinterbliebene) zu verzeichnen. Vom Landesdirektorium sind, wie uns dazu geschrieben wird, sofort die notwendigen Schritte unternommen, um eine Klarstellung über die Weiterzahlung der Renten vorzunehmen. Nach Verhandlungen mit den deutschen Behörden ist eine Verständigung dahin erzielt, daß mit Zustimmung des Herrn Gouverneurs das Reichsverordnungsgebiet auch für das Memelgebiet Anwendung finden soll. Eine diesbezügliche Verordnung wird demnächst erscheinen. Das Memelgebiet zahlt mit Zustimmung des Herrn Gouverneurs einen jährlichen Zuschuß zu den Renten in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark. Eine Entscheidung, wer die Renten endgültig zu zahlen hat, ist noch nicht gefallen, jedoch sind die maßgebenden Stellen der Ansicht, daß ein Stillstand in der Rentenzahlung nicht eintreten darf.

Die augenblicklich aufgetretenen Hindernisse in der Rentenzahlung, sowie die Einstellung von Zahlungen sind infolge von Verwaltungsmaßnahmen eingetreten. Diese sind nun behoben und es werden die Rentenbesitzer in den Genuß ihrer Rente gelangen. Die Umrechnung der Renten nach dem neuen Reichsverordnungsgebiet wird in aller Eile vorgenommen werden.

Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel

Im Monat März sind nachstehende Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel erfolgt: 1. Sauten Nr. 29 (9 ha) von Bes. und Pächter Johann Bronaschi an Bes. Jakob Borowski-Kalwischen für 45 000 Mk., 2. Stragna Nr. 17 und 12, Parzelle 57/28 S. Bl. 4 (10,84,10 ha) von Gutsbes. Pranas Kaye-Sydelien an Schuhmacher Hermann Trams Szubellen für 32 000 Mk., 3. Spengen Nr. 1 (45,00,00 ha) von Bes. Karl Tolkemitt-Spengen an Bes. Jakob Rirma-Daugmanien für 276 000 Mk., 4. Truschellen Nr. 2 und 5 (24,54,16 ha) von Frau Darbe Pannars-Truschellen an Bes. Max Sallust-Pöllen für 305 000 Mk., 5. Schöngen-Andres Nr. 7 (3,59,05 ha) von Bes. Ansties Tolkemitt-Spengen an Bes. Jurgis Prochatis-Schöngen-Andres für 40 000 Mk., 6. Gaußen Blatt 1 Trennstück (22,64,30 ha) von Gutsbes. Erich Willert-Adl. Gaußen an Bes. Johann Grups-Barten für 133 000 Mk., 7. Thaleiten-Jacob Band II Bl. 21 (18,75,00 ha) von Frau Gutsbes. Anna Böschmann-Buddelefen an Bes. Martin Penellis-Gr. Jagischen für 46 000 Mk., 8. Pippira Band I Blatt 4 unbesetzt, Parzellen Nr. 4, 5 und 6, S. Bl. 1 (7,07,00 ha) von Bes. Janis Großbitz-Barten an Bes. Ansties Kaye-Paupein-Peter für 45 100 Mk., 9. Sauten 48 Trennstück (3,25,00 ha) von Bes. Gustav Preusschot-Bilketien an Bes. Johann Hoffmann-Sauten für 27 578 Mk., 10. Sauten 48 Trennstück (2,50,00 ha) von Bes. Gustav Preusschot-Bilketien an Bes. Christoph Kopens-Sauten für 21 212 Mk., 11. Sauten 48 Trennstück (2,50,00 ha) von Bes. Gustav Preusschot-Bilketien an Bes. Georg Kopens-Sauten für 21 212 Mk., 12. Hohenfur U. L. Parzelle 23 a und 23 b Gemarkung Glaubienen (2,50,00 ha) von Hermann und Max Odrich-Hohenfur an Bes. Jurgis Matzeit für 3 400 Mk., 13. Wensaken Nr. 40 (12,61,30 ha) von Bes. Jakob Rirma-Daugmanien an Landw. Michel Bendiks-Bensken für 180 000 Mk., 14. Grünheide Nr. 5 und Sauten Nr. 2 Parzelle 305/58 S. Bl. 2 (5,75,00 ha) von Bes. August Surau-Grünheide an Bes. Michel Kowohl-Wilkoweden, Kr. Seydekrug für 66 000 Mk., 15. Bangstorfalleen Bd. I (267,50,00 ha) von Gutsbes. Paul Frenthel-Birkenwalde an Bes. Janis Kerschies-Birkenhain für 1 100 000 Mk., 16. Trennstück vom Vorwerk Pflurren zu Abl. Preußens Nr. 1 gehörig (59,20,00 ha) von Direktor der An- und Verkaufsgenossenschaft Böttcher-Memel an Bes. Eduard Stief-Gutellen für 595 000 Mk., 17. desgleichen (8,00,00 ha) von demselben an Bes. Christoph Strabett-Gutellen für 19 200 Mk., 18. desgleichen (3,50,00 ha) von demselben an Bes. Christoph Thore-Gutellen für 17 500 Mk., 19. desgleichen (2,50,00 ha) von demselben an Bes. Michel Griguidies-Bejehden für 12 500 Mk., 20. desgleichen (2,50,00 ha) von demselben an Bes. Martin Trinkies-Bejehden für 12 500 Mk., 21. desgleichen (6,50,00 ha) von demselben an Bes. Martin Ribekka-Bejehden für 26 000 Mk., 22. desgleichen (1,75,00 ha) von demselben an Bes. Jakob Grita-Gutellen für 8400 Mk., 23. desgleichen (3,25,00 ha) von demselben an unversch. Bes. Ilse Spobries-Bejehden für 14 300 Mk., 24. desgleichen (3,00,00 ha) von demselben an Bes. Johann Bandhe-Gutellen für 14 400 Mk., 25. desgleichen (2,25,00 ha) von demselben an Bes. Eduard Vertuleit-Keebeln für 3600 Mk., 26. desgleichen (15,50,00 ha) von demselben an Bes. Jons Ribrans-Bejehden für 24 800 Mk., 27. Danillen Nr. 8 und 30 und Mat-Raudra-Bakrum Nr. 4 (12,50,00 ha) von Fleischermeister Erich Oppermann-Danillen an Landwirt Friedrich Schwandt-Lisfu für 200 000 Mk., 28. Aufschmen Nr. 1 (8,12,50 ha) von Gutsbes. Gustav Kramelich-Aufschmen an Bes. Johann Arnasch-Schillingen für 16 000 Mk., 29. Birkenhain Nr. 3 (39,25,00 ha) von Bes. Jons Kerschies II-Birkenhain an Bes. Chr. Schnadrigs-Grumbeln für 750 000 Mk.

[Der gestrige Pferdemarkt] wies nur einen Auftrieb von ca. 90 Pferden auf. Käufer waren wenig vorhanden, was offenbar auf den reichlichen Bestand von Pferden im Memelland und die Schwierigkeiten für den Absatz nach auswärts zurückzuführen ist. Die Preise waren außerordentlich verschieden und bemerker sich für brauchbare Arbeitspferde zwischen 4000 und 10000 Mk. Nur ein einziges Pferd erzielte einen Preis darüber, dagegen waren schlechte Pferde, richtige Klepper, noch viel billiger zu haben.

Quartalsversammlung der Schmiedeinnung

Am 2. d. Mts. fand, wie uns geschrieben wird, die Quartalsversammlung der Schmiedeinnung statt. Obermeister Siedeberg eröffnete die Versammlung. Dem Kassierer, der die Jahresrechnung verlas, wurde Entlastung erteilt. Im verfloffenen Jahre wurden 9 Gesellen freigesprochen, 20 Mitglieder neu aufgenommen. Obermeister Siedeberg machte bekannt, daß sämtliche Meister, welche Gesellen beschäftigten, Herrn Hilpert in Bezug auf den Arbeitgeberverband unter Angabe der Lohnhöhe hiervon Anzeige zu erstatten haben. Stadtamtmann Schmorell hielt einen Vortrag über Rechte und Pflichten der Meister und Mitglieder. Alle Schmiede, die ein Geschäft neu eröffneten, ohne den Meistertitel zu besitzen, haben kein Recht, Beihilge zu halten und auszubilden. Alle, die keine Meisterprüfung, sowie eine Prüfung im Hufbeschlagnicht abgelegt haben, sollen sich beim Obermeister melden, damit er beim Landesdirektorium weitere Maßnahmen erwirken kann. — Die Meister wurden ermahnt, die Einkaufsgenossenschaft durch eifrige Abnahme von Rohmaterialien zu unterstützen, Wagen aller Art, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und Kleinfertigung dem Geschäftsführer zum Verkauf zu stellen.

[Festgenommenen Betrüger.] Die hiesige Kriminalpolizei hat in der Person des 21-jährigen Besizerjohannes August Kellner aus Tralfeben, Kreis Heydekrug, einen mehrfachen Betrüger festgenommen. Kellner hat es verstanden, von Mitte bis Ende März d. Js. eine Reihe von Geschäftsleuten und Privatpersonen um Beträge, die er sich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen erschwindelt hat, zu betrügen. Die Höhe der erschwindelten Beträge beläuft sich auf 4640 Mark. Das Geld verjubelte Kellner in Gesellschaft von mehreren Freunden, die sich unter diesen Umständen bald er wanden. Da er sehr nobel auftrat und u. a. sich auch rühmte, ein eigenes Scheckkonto zu besitzen, wurde er als vermöglicher Herr bald bekannt. Ihm wurden ohne Bedenken von sämtlichen Beteiligten Kredite in einer Gesamthöhe von 2079 Mark gewährt. Außerdem wurden ihm noch von einem in einem Lokal beschäftigten Kellner 1000 Mark anstandslos geborgt. Kellner ist dem hiesigen Gerichtspräsidium zugeführt worden.

[Bei der Stadtpolizeiverwaltung] wurden im Monat März 100 Anzeigen gemacht, 47 Personen vernommen und 2 Personen in das Polizeigefängnis eingeliefert.

[Die tätliche Berufsfeuerwehr] wurde im März 11 mal alarmiert. In 9 Bränden sind 1 Mittelfeuer und 1 Kleinf Feuer zu verzeichnen. In 9 Fällen war den Alarm auf großen Unfug zurückzuführen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. April 1921

Aufgeboren: Arbeiter Michel Mahypreis von Schmelz mit Arbeiterin Katharine Lewanskis von Memel-Luisenhof.

Geboren: Ein Sohn: dem Grenzwachebeamten Robert Adolf Warbitz; dem Lagerhalter Friedrich Hermann Büßland von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Seelig Kantorowicz; dem Besitzer Johann Annes von hier; dem Fiedler David Martin Kujols von Schmelz.

Gestorben: Kaufmann Elias Klompus, 55 Jahre alt, von Polangen, Litauen; Matrose Richard Julius Wilhelm Wendel, 41 Jahre alt, von hier; Hertha Eberubin, 19 Jahre alt, von hier; Besitzer Christoph Laurus, 61 Jahre alt, von Schmelz.

Handel und Schifffahrt

Berliner Börse.

Berlin, 6. April. (Tel.)

Auf die erst wenige Tage anhaltende neue Aufwärtsbewegung der Kurse an der Börse folgte heute, veranlaßt durch die gestrigen Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten, wonach Frankreich vor neuen einschneidenden Maßnahmen in der Reparationsfrage nicht zurückzudenken werde, bereits wieder ein Rückgang. Die über die Rede Briand's ernstlich verhängte Börsenpanik nahm in fast allen Werten, besonders in denen, deren Kurs während der letzten Tage erheblich gestiegen war, ansehnend in Befürchtung von Rückwirkungen auf die Haltung des Privatpublikums, Gläubigerungen und Abgaben vor, was Kursrückgänge bis 10 Prozent, bei einigen Industrieaktien bis 15 Prozent zur Folge hatte. Auch war die Geschäftstätigkeit bereits erheblich still geworden. Eine Ausnahme bildeten Banquaktien, deren Kurs bei zeitweilig bedeutenden Umsätzen infolge günstiger Dividendenhoffnungen um 20 Prozent anstieg. In Rückwirkung hiervon traten auch für andere Schiffahrtswerte Kursbesserungen ein. Somit veränderte sich der Kursstand nicht erheblich bis auf für einige Montanwerte eintretende Erholungen. Auch das Privatpublikum hat seinen Geschäftseifer etwas eingeschränkt. Die Käufe übermorgen war noch, doch waren sie nicht mehr so umfangreich und unklümelig wie in den letzten Tagen. Dementsprechend war die Kursbildung für die zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien in Einklang mit der vorherrschenden schwachen Grundstimmung ungleichmäßig.

Kurs-Devisen

	5. April 6. April	5. April 6. April
5/16 Dtsch. Reichsbank	99,70	99,90
5/16 Dtsch. Reichsbank	80,70	80,75
5/16 Dtsch. Reichsbank	72,90	72,90
5/16 Dtsch. Reichsbank	92,90	92,90
5/16 Dtsch. Reichsbank	77,50	77,50
5/16 Dtsch. Reichsbank	68,30	68,40
5/16 Dtsch. Reichsbank	65,80	65,50
5/16 Dtsch. Reichsbank	67,10	67,25
5/16 Dtsch. Reichsbank	68,50	68,45
5/16 Dtsch. Reichsbank	59,20	58,90
5/16 Dtsch. Reichsbank	58,75	58,75
5/16 Dtsch. Reichsbank	84,00	84,00
5/16 Dtsch. Reichsbank	64,25	64,25
5/16 Dtsch. Reichsbank	85,00	85,00
5/16 Dtsch. Reichsbank	72,90	72,75
5/16 Dtsch. Reichsbank	189 1/2	187,00
5/16 Dtsch. Reichsbank	157,75	157,75
5/16 Dtsch. Reichsbank	234,00	234,00
5/16 Dtsch. Reichsbank	214,00	213,75
5/16 Dtsch. Reichsbank	181,00	181,00
5/16 Dtsch. Reichsbank	297,50	297,50
Disconto-Komm.	250,00	249,00
Dresdener Bank	216,50	217,00
Nationalbank f. D.	204,75	204,75
Dübeln f. S. u. G.	152,00	152,00
Reichsbank	145 1/2	145,00
Allg. Elektr.-Ges.	294,00	298,00
Berliner Holzkontor	372,25	362,25
Damier Rotoren	217,00	217,00
Dtsch.-Luzern. Bgw.	331,00	327,00
Gelsenkirchen Bg.	341,50	344,50
Bel. f. elektr. Nat.	200,00	207,00
Städt. Kauger	374,00	365,00
Kösliger Lagerhaus	175,00	175,00
Sonntags-Beitrag	—	—
Ward. Cellulose	—	—
Oberl. G. Bdi.	305,00	304,25
Rhein Stahlwerke	529,00	523,00
Hängers Werte	430,00	421,25
Union, Rab. d. Prob.	415,00	436,00
Reichsbank	495,00	495,00
Dtsch. 100 Fr. Loose	406,00	406,00
Wladislawburg	540,00	541,00

Telegraphische Auszahlungen

	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterd. Rotterd.	2120,35	2124,65	861,60	865,40
Brüssel-Antwerpen	451,12 1/2	452,12 1/2	—	—
Breiliana	977,50	979,50	—	—
London	1086,40	1088,60	16,23	16,27
Stockholm	1441,05	1443,95	82,77 1/2	82,97 1/2
Helsingfors	151,80	152,20	23,09 1/2	23,15 1/2
Stettin	258,20	258,80	—	—
London	240,50	241,00	—	—
Remont	61,48	61,62	7,55-7,60	—
Paris	439,05	439,95	13 ca.	—
Warschau	1061,90	1064,10	7,35-7,50	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,72 1/2, Böhmen 9,42 1/2, Kopenhagen 9,27 1/2, Stockholm 6,98. (Wein-Tel.)

13. Vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 6. April. (Wein-Tel.) Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt machte sich die seit dem 1. April eingetretene 55prozentige Frachterhöhung bemerkbar. Die Preise waren für alle Viehgattungen, trotzdem die Auftriebe für einen mittleren Markt ziemlich gut waren, durchweg besser als am letzten Sonnabend. Die Kaufkraft war etwas reger, so daß Rinder zum Preise von 3,50—8,25 Mk., Kühe von 5,00—10,00 Mk., Schafe von 3,00—7,00 Mk. und Schweine von 10,00—12,50 Mk. je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden. Auf dem Schlachthof haben außerdem 99 ausländische Schweine zum Verkauf. Mit Rücksicht darauf, daß die

Zuführen aus Schweden zurückhaltender sind, wird mit einem wesentlichen Preisrückgang kaum gerechnet werden können. Es waren aufgetrieben: 888 Rinder, 1435 Kühe, 578 Schafe und 4283 Schweine.

14. Vom Berliner Produktmarkt, Berlin, 6. April. (Tel.) Auf die Aufwärtsbewegung der Weizenpreise während der letzten zwei Tage folgte heute ein fühlbarer Rückgang. Bei allgemein zurückhaltender Kaufkraft war die Provinz vielfach als Abgeber am Markt. Weizenbezugspreise waren selbst zu erniedrigten Preisen nicht recht unterzubringen. Für weiße Weizen wurden 25, für rote 13 bis 14 Mark bezahlt. In Süßfrüchten hat sich in der vorhergehenden Geschäftsstille nichts geändert, wie sich auch die Geschäftslage für die anderen Artikel von der letzterigen nicht unterschied.

15. Vom deutschen Lebensmittelmarkt wird uns aus Berlin berichtet: Vieh und Fleisch. Die Zufuhren von Schlachtvieh aller Gattungen zu den Viehmärkten waren wie stets vor und nach den Feiertagen großen Schwankungen unterworfen. Während die Zufuhren in der Woche vor den Feiertagen erheblich in die Höhe gingen, machte sich auf fast allen Märkten nach dem Fest ein Rückgang bemerkbar. Erfreulicherweise sind die Zufuhren in dieser Woche, trotz der Unruhen im Lande und der seit dem 1. April in Kraft getretenen weiteren erheblichen Verteuerung der bestehenden Vorräte, wieder gestiegen. Trotz der unregelmäßigen Beschickung der Märkte blieben die Preise im allgemeinen unverändert. Für Fleisch- und Wurstwaren machte sich infolge der festen Preisbewegung auf den Viehmärkten keinerlei Preisveränderung bemerkbar. — Getreide. Wie aus Sachreisen berichtet wird, erwartet man in allernächster Zeit die Freigabe der Weizen- und Futterweizenmärkte. Wie sich die Verhältnisse alsdann gestalten werden, bleibt abzuwarten. Am Margarinemarkt war das Geschäft infolge des überaus guten Ausfalls der Osterferien. Die Nachfrage nach Schmalz ist trotz billiger Preise stark. — Eier. Anlässlich des Osterfestes war die Nachfrage sehr reger und die Preise blieben bis zum Fest unverändert. Anfolge geringerer Zufuhren nach den Feiertagen zogen die Preise wieder etwas an. Es steht jedoch zu erwarten, daß die Preise in allernächster Zeit wieder zurückgehen. Die Aufkäufer für die Arbeitsgemeinschaft für die Danerische Eierverarbeitung zahlten den Landwirten ab Ostern nur noch 60 Pfennig pro Ei.

16. Häute- und Lederbörie zu Königsberg, (Börse) am 4. April. Entsprechend den letzten Auktionsergebnissen werden für rohe Häute höhere Preise gefordert, jedoch verhalten sich die Käufer ablehnend. Verkäufe sind lediglich auf Basis der bisherigen Preise möglich. Rohhäute sind vernachlässigt, während Kalbfelle und Schaf-felle, ebenso wie Hundhäute zu den bisherigen Preisen veräußert sind. Der Markt in Randwaren hat sich weiter verflaut, besonders für Leder. In Leder ist die Nachfrage etwas besser geworden, jedoch überwiegt hier noch die Käuferzurückhaltung aus und kaufen nur kleine Bedarfsmengen. — Der nächste Börsestag findet am 18. April um 1/12 Uhr statt.

17. Eröffnung der Breslauer Messe. Die Breslauer Frühjahrs-messe ist Dienstag früh eröffnet worden. Sie ist von 1500 Aus-stellern besucht. 700 Antragsteller konnten infolge Raummangels nicht mehr untergebracht werden. Zum ersten Mal ist der Breslauer Messe eine Papier- und eine Schuhmesse mit je rund 100 Ausstellern angegliedert worden. Fast keine der führenden deutschen Textil-firmen fehlt auf der Breslauer Messe. Das Reich hat zur Befreiung der Unkosten dem Messeamt eine einmalige Beihilfe von 400 000 Mk. gewährt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Wochentag	Schiff	Kapitän	von	Mit.	Adressiert an
176	5	Tatti S.D.	Misfeldt	Udau	Städgüt	Ed. Krause
176	6	Dior S.D.	Brand	Riga	Passagiere	R. Meyhoefer
177	6	Kastis	Kiel	Riga	Städgüt	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Wochentag	Schiff	Kapitän	Nach	Mit.	Beladen von
170	5	Dior S.D.	Brand	Billau	Passagiere	R. Meyhoefer
171	6	Motel Segler	Niemeyer	Kopenhagen	Holz	R. Eimer & Co.
172	6	Margarete S.D.	Bullif	Wien	—	Rathal & Co.
173	6	Stabi Stralsund S.D.	Radde	Dönje	—	Sachs

Am 6. April: 12 Uhr am Pegelstand 0,58 m. — Wind: SW 4. — Strom: ein. Seezug: —. Bei vorübergehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Liegung in der Baakenlinie 5,80 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 7. April: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 6. April.

Normens 6 Uhr: + 1,2 Grad Celsius, 9 Uhr: + 4,0, mittags 12 Uhr: + 4,1, nachmittags 3 Uhr: + 3,9, 6 Uhr abends: + 3,8.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 6. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen westlichen bis nördlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk überall kühleres, zunächst wolfiges, später aufklarendes Wetter. Mit Ausnahme des westlichen Teiles fiel am Donnerstag noch überall Regen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis mäßigen westlichen, an der Küste nordwestlichen Winden ziemlich trübe, aber trocken und im Nordosten etwas kühler. Das Niedrungsgebiet über Skandinavien und der Dniep ist weiter abgezogen, während das westliche Hochdruckgebiet sich weiter verhärtet und ausgedehnt hat. Niederschläge fielen in Norwegen und fast überall in Deutschland.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsberg	klar	2	1	1	Hamburg	bedeckt	6	0,2
Ankerburg	bedeckt	1	1	1	Berlin	wolfig	6	0
Tilsit	—	—	—	—	Breslau	—	—	—
Wargahar	—	—	—	—	München	bedeckt	3	0
Ortelsburg	klar	2	2	2	Saparanda	klar	-1	0
Lierode	bedeckt	2	2	2	Wien	bedeckt	5	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 6. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 773 westlich Großbritanien, Tiefdruckgebiet 760 Ostpreußen. Wind und Wetter: Mäßige Nordwestwinde, ziemlich trübe, morgen mäßige Nordwestwinde, ziemlich heiter.

Stationen	Barometer mm	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stuhnesnaes	788,9	N.	5	klar	+ 4	—
Häll	784,5	SW.	4	bedeckt	+ 6	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	783,6	W.	1	—	+ 6	—
Rügenwaldermünde	780,4	SW.	2	bedeckt	+ 2	Seeg. ruhig
Stagen	782,4	SW.	1	—	+ 7	—
Wesby	781,2	SW.	2	wolfig	+ 4	—

Die Strohhut-Wäsche für 1,50

Unter den Händen wird der schmutzigste und verfilzteste Strohhut blütenweiß und wie neu bei der Behandlung mit dem verbesserten Strohmilch mit seiner verblühenden Bleichkraft. Verlangen Sie bitte in Drogerien und Apotheken ausdrücklich die neue Packung mit Aufdruck Mk. 1,50.



Am 5. 4. starb durch Unglücksfall in Duisburg - Ruhrort mein Mann und Vater meines Kindes

Willy Turner im 25. Lebensjahre. Dieses zeigt betrifft an die tieftrauernde Gattin Ella Turner, geb. Schwageritz.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 6. April mein lieber Mann, unser lieber Vater, der Besitzer

Christoph Laurus von Marienhof.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung Verein Freundinnen junger Mädchen Donnerstag, den 14. April, nachm. 4.30, im Dabeim, Polangenstraße 7. Der Vorstand.

Freie Bauinnung Memelgebiet. Gesellenprüfung

findet Sonnabend, d. 16. d. M. statt. Prüfungsanträge sind bis zum 11. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen. Richtsmeier, Obermeister.

Kammer Licht-Spiele

5.-7. April

Die

Trommeln Asiens

von Karl Figdor.

Ein Abenteurer

Wildwestfilm.

5, 7 1/2.

5, 7 1/2.



Monatsversammlung.

Bericht über die Jahresversammlung der Regatta-Vereinigung Ost.

Der Vorstand. Friseurgehilfen-Vereinigung.

Donnerstag, den 7. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr bei Gose

Verammlung. Der Vorstand.

Lehrerinnen-Verein Freitag, d. 8. April, 4 1/2 Uhr bei Gerlach.

Stadt. Schauspielhaus Memel.

Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr: 4. und letzte Volksvorstellung zu Einheitspreisen. Der Weidenerfestspiel in 4 Aufzügen von Moser.

Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Kammerbühnenabend. 27. Vorstellung im Freitag-Abonnement Die Pfarrhaus-Tomödie.

Sonabend, 5 1/2 Uhr: Letzte Kindervorstellung zu halben Preisen. Neu einstudiert Dornröschen, Märchen in 5 Bildern von Gömer. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert: Die Dame von Maxim (La Dame de chez Maxim), Schwan in 3 Aufzügen v. Georges Feydeau.

Apollo-Urania-Lichtspiele.

Heute zum letzten Male Anfang 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Grete Freund, Ilka Grüning, Rosa Valetti, Ernst Deutsch, Felix Basch in dem grossen Film:

Hannerl und ihre Liebhaber,

Liebesreigen in 5 Akten von R. H. Bartsch

Erra Bognar, Ernst Hofmann, Heinrich Peer, Wilh. Diegelmann in:

„Entgleist“

Grossstadtbilder in 5 Akten.

Hutsalon Riedländer Vally Vera - Lustspiel, 2 Akte.

Heute zum letzten Male Anfang 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Der sensationelle Monumentalfilm

Vagabunden der Liebe,

modernes Sittenbild aus der Gesellschaft, 5 Akte, in der Hauptrolle:

Dagny Servaes.

Das ganze Sein ist flammend Leid

dramatisches Schauspiel, 5 Akte.

Rolf gewinnt den grossen Preis eine lustige Sportgeschichte in 2 Akten mit Rolf Lindau-Schulz.

Haaröl repariert F. Hoffmann, Eisenstr. 32.

Revolver

b. M. 75.- an Automatische (Browning) Pistolen von M. 200.- an Luftgewehre, Zeichnungs, Drillinge, alle Sorten Munition liefert Gewehrfabrik Gustav Kätzol, Berlin W. 8, Martgrafstrasse 50 G.

Bruteier

von Gänzen und Ferkelenten hat abzugeben Gut Löbarten bei Magdöhlen.

Gänse- und Puten-Eier

verkauflich Joseffies, Gündellen.

Zu verkaufen weiße Herrenjaden, passend für Kellner. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Frack, gut erhalten, zu verkaufen. Sprengler, Mühlendammstr. 11. Dieselbst Feinöl-Firnis zu haben.

Urania-Lichtspiele.

Heute u. morgen 4 bis 1/26 Uhr (Kassendöfn. 1/24 Uhr)

Jugendvorstellungen

Der Raub der Sabinerinnen

lastiger Film, 4 Akte, von Franz u. Paul Schönthan.

Bonaparte, das gute Kindermädchen, Kinderkomödie.

Rolf gewinnt den grossen Preis, lustige Kindergeschichte, 2 Akte.

Kleine Preise: 1,50, 2,50, 4,00 Mark.

Victoria.

Sonabend, den 9. d. Mts.

Elite-Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr. Erste Klasse Ballmusik. Memeler Orchester. Ende 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. April, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Gerichtshof 8 Käffer mit ca. 1000 Liter Spiritus meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Memel, den 5. April 1921. Landes-Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Malerarbeiten für die Notwohnungsbauten in der Wiesenstraße sollen öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden. Die Zeichnungen liegen dabei zur Einsichtnahme aus. Der Magistrat behält sich vor, die Arbeiten im ganzen oder getrennt zu vergeben. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen am Verdingungstermin

Mittwoch, den 13. d. Mts., vorm. 11 Uhr, im Stadtbauamt verschlossen abzugeben. Memel, den 4. April 1921. Der Magistrat.

Ausfchneiden! Aufbewahren!

Wertpapier. Giltig bis 1. Juli d. Jahres Wert 3 bis 450 Mt.

Wir vergüten für dieses Inserat bei

Möbelfäufen

je nach Höhe der Kaufsumme auf unsere ohnehin konkurrenzlos billigen Preise 3 bis 450 Mark.

Gebr. Eglin, Fischerstraße 5/6. Mühlentorstraße 61.

Zither-Noten für 5- und 6-Akkord-Zithern in großer Auswahl

ODEON-MUSIK-HAUS

Stammhaus: Königsberg i. Pr., Französische Strasse 5. Filiale Memel, Börsenstrasse 7.

Verlangens gratis Zithernotenliste „N“ vom Stammhaus ebenfalls 537 Nebenanschl. Magasinstraße 2.

Holländische Margarine „Mundus“

amerikanisches Schmalz, Bratenfett, Palmin

offizieren Laaser & Neumann.

Zur bevorstehenden Bauzeit empfehlen:

Träger, Trägerplatten, Zement, Stüdgips, Steintohlenteer, Karbolineum, Klebemasse, Dachpappe, Rohrgewebe, Dachpappnägel usw. Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Göttner & Prestien, C.G., Memel, Neuer Markt 6/7. Fernruf 177.

10 000 Stück

obersteyr. geschmied. Sensen

Marke „Bosthorn mit Goldschrit“

75 80 85 cm

in Memel Lagernd, geschlossen auch in Teilposten zu günstigen Preisen und Bedingungen sofort zu verkaufen. Finnish Pond Sensensteine, sowie Sensenaufsätze, als: Hämmer, Umboffe, Ringe können in größeren Mengen billigt mitgeliefert werden. Anfragen zu richten an:

J. L. Frank Sohn, Tilsit, Eisenwaren-Großhandlung. Telefon 270.

Ferduritt-Farben- und Lackfabrik

Dr. Joachim Wiernik & Co., G. m. b. H., Berlin-Henküll, Berlinerstraße 32, Lieferant der Behörden und Industrie.

Vertreter für das Memelgebiet: Otto Sudermann, Töbnerstr. 1.

Biete an: Margarine, 10 Pfund 9,50 Mt., Margarine, gewacht, 10 Pfund 9,80 Mt., Palmin, 10 Pfund 11 Mt., amerikanisches Schweineschmalz 13 M.

Artur Bartsch vorm. Paul Jung, Magasinstraße 2.



Pressen für Pferde- und Kraftbetrieb von 12 bis 80 Tausend Soden Tagesleistung. Elevatoren, zweiteilig, aus Eisen, eigene verbesserte und verstärkte Konstruktion. Stechmaschinen für höchste Leistungen, eigene verbesserte Konstruktion. D. R. P. A. D. R. G. M. 60% Kraft- und Zeitersparnis. Glets, neu und gebraucht. Etagewagen, Loren. Antriebsmaschinen, neue und gebrauchte Lokomobilen und Motore. Ratschläge kostenlos. Reparaturen schnell und sachgemäß.

WITT & SVENDSEN Fabrik u. Großhandlung Landwirtschaftl. Maschinen, Weidendam 29/30, Königsberg, Pr. Tel. 6001/6002

Sämtliche Gemüse- u. Blumenämereien empfehlen Malbin & Pomeranz, G. m. b. H., Saatgeschäft, Memel, Marktstraße 40. Tel. 743. Preisliste kostenfrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wir offerieren zu billigsten Preisen: Rotklee, Grünklee, Gelbklee und Raygras ab Speicher Forgach & Co., Turnblas 3. Alexander Segalowitz & Sohn, Memel, Rogartenstraße 10-11.

Fast neuer Dampfdreschloß, 17 PS., kompl., billig zu verkaufen. Näheres durch Olbrich, Hohensur.

Torpedoschreibmaschinen, erstklassiges deutsches Fabrikat, wieder eingetroffen. Otto Zoeko, Tel. 730.

Verkaufe jeden Dienstag im Walde Szabernitzko bei Widen eich. Pfähle, Nubholz aller Art, Seiterbäume, Brennholz u. Strauch. Sellig, Memel, Tel. 624.

Geschlechtskranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spezialisiert, Syphilis, Manneschwäche, Weißfluss) wend. sich sof. vertrauensvoll an Dr. med. Dammann's Heilanstalt, Berlin S. 106, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunde: 9-11 u. 2-4, Sonntag 10-11 Uhr. Belebende Brotschüre mit tausenden freiw. Dankschreiben und Anrede bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte ohne Einspritzen, ohne Benutzstör.) gegen 1.- Mk. diskret in versch. Kuvert ohne Absender. Leid. genau angeben.



Kriegerverein Memel. Stiftungsfest

Sonntag, d. 10. April 21, nachm. 5 Uhr, im Schützenhause.

Zu dem die Mitglieder mit Familie und die Jahresgäste freundlichst eingeladen werden. Kartenausgabe Freitag, den 8. April, nachm. 6-8 Uhr, im Schützenhause.

Eintritt für Mitglieder, deren Frauen und Kinder bis 14 Jahre frei, Kinder über 14 Jahre 3 Mark.

Für Nichtmitglieder, nur durch Mitglieder eingeführt, 6 Mark.

Der Vorstand.

Junge Dame empfehllich als Klavierspielerin (auch auf dem Banjo). Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Achtung!

Gämtl. Reparaturen sowie Neuanfertigungen werden prompt u. preiswert ausgeführt bei

E. Klaus, Schuhmacher, Gr. Wasserstr. 27.

Nachhilfe- u. Privatstunden werden von gepr. Lehrer erteilt. Offerten unter 961 an die Expedition d. Blattes.

Freibank Memel.

Freitag, den 8. April, 8 Uhr vorm.

Verkauf von Steinh.

Memel, den 6. April 1921. Die Schlichthofverwaltung.

Meine Verlobung mit Fräulein Elfriede Neumann erkläre ich meinerseits für aufgehoben.

Wilhelm Walter, Bommelstraße 174.

Berein Di. Krottingen verleiht

Läuferschweine

Gewicht 80-100 Pfund, ebenso auch 25 Stück tragende Fähe, zur Ausfuhr frei. Meldungen sofort.

Jurgans, Dani-Narmond.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 80 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Donnerstag, den 7. April 1921

Aus aller Welt

Weltfragen

Als verbreitetste Sprache der Erde, die von den meisten Menschen gesprochen wird und die den Rang als eigentliche Weltsprache genießt, gilt das Englische. Aber das ist nur bedingt richtig. Weltsprache ist englisch nur hinsichtlich der Zahl seiner den ganzen Erdball umspannenden Verbreitung; hinsichtlich der Zahl der Menschen jedoch, die englisch sprechen, steht es, wie Erich Vogel in der „Menschheit“ ausführt, weit hinter dem Chinesischen zurück, das insgesamt von 366 Millionen Menschen, d. i. rund ein Fünftel der gesamten Menschheit, gesprochen wird. Man darf nun freilich nicht glauben, daß alle 300 Millionen Chinesen sich dieselben Idiome bedienen. Es gibt im Chinesischen eine Reihe von Mundarten, die scharf von einander unterschieden sind, als beispielsweise die deutschen Dialekte. Die wichtigste Mundart ist das Nordchinesische, das Umgang- und Schriftsprache in dem politisch wichtigsten Teil des Reiches der Mitte ist. Einheitlich ist aber allen chinesischen Dialekten die Enstimmigkeit seiner Wörter, und durch die eigenartige chinesische Begriffsschrift können sich die dieser Schrift mächtigen Chinesen auch dann gut verständigen, wenn sie ganz verschiedene Dialekte reden. Freilich ist keine Schrift so schwierig zu erlernen, wie die chinesische, und schon deshalb kann diese mongolische Sprache niemals ein Hindernis der Verständigung mit anderen Kulturvölkern werden. Gehen aus diesem Grunde doch auch die Japaner, die sich der chinesischen Schrift unter Hinzufügung von japanischen Silbenzeichen bedienen, mit der Absicht, für ihre sehr wohlklingende und vom Chinesischen völlig verschiedene Sprache die lateinische Schrift einzuführen. Andere Bestrebungen in Japan, die russische Schrift einzuführen, dürften durch den Zusammenbruch des großen Nachbarn auf dem asiatischen Festland nur noch wenig Aussicht auf Fernwirkung haben. Den 300 Millionen Chinesisch sprechenden Menschen, die englisch sprechen und die sich, von Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Kanada abgesehen, auf alle Erdteile verteilen, wo es englische Kolonien gibt. So spricht nicht nur ganz Australien, sondern auch ganz Südafrika englisch. In dritter Stelle steht das Deutsche, das von mehr als 70 Millionen gesprochen wird. Es ist die beherrschende Sprache Mitteleuropas; außerdem leben in Amerika noch etwa 10 Millionen Deutsche mit deutscher Muttersprache. Nicht unerhebliche Bevölkerungsanteile der russischen Randstaaten sowie in den nichtdeutschen Donauländern sprechen deutsch. In vierter Stelle steht mit 70 Millionen das Russische, an fünfter mit 60 Millionen das Spanische. Ebensoviele Menschen sprechen japanisch, 46 Millionen französisch.

Wie das Saccharin entdeckt wurde

In diesen Zeiten der Zuckerknappheit ist das Saccharin, dessen Verwendung durch Gesetz sehr eingeschränkt war, wieder zu Ehren gekommen. Wenn es auch nicht den geringsten Nährwert besitzt, so ist es doch als Würzmittel bei der Zubereitung von Speisen nicht zu unterschätzen. Freilich muß bei seiner Verwendung ein gewisse Vorsicht walten, da seine Süßkraft etwa 500 mal so groß ist, wie die des Rohrzuckers. Diese hohe Süßkraft führte auch zu seiner Entdeckung durch Fahlberg. Der im Jahre 1910 verstorbenen deutsche Chemiker erzählte, wie die „Chemisch-Technische Wochenchrift“ in Erinnerung bringt, auf einem Kongress in Berlin darüber ungefähr folgendes: Im Sommer 1878 war er in dem Laboratorium der John Hopkins-Universität zu Baltimore mit Versuchen zur Darstellung bis dahin noch unbekannter organischer Körper beschäftigt. Eines Abends fiel ihm zu Hause beim Essen der süße Geschmack eines Brotes auf, er bemerkte aber bald, daß dieser von seinen Händen herrührte, obwohl er sie nach Verwendung der Laboratoriumsarbeit gewaschen hatte. Er eilte in das Laboratorium zurück und durchsuchte sämtliche auf seinem Arbeitstisch befindlichen Gläser und Schalen; dabei fand er, daß der Inhalt eines der Gläser auffallend süß schmeckte. Die chemische Analyse ergab, daß es sich um das Isomer von Fahlberg Saccharin genannte Benzoesäureamidsäure, also einen Umformling des Benzols, handelte. Im Jahre 1884 gründete dann Fahlberg zusammen mit seinem Oheim A. Dittl aus Leipzig die erste kleine Saccharin-Fabrik in Remorol, um zwei Jahre später mit ihr zusammen die Fabrikation auf deutschem Boden ins große zu beginnen.

Rudien und Charakter

Eine Engländerin, Besitzerin einer sehr großen besuchten Londoner Konditorei, behauptet, daß sie den Charakter ihrer Kunden nach dem Gebäck beurteilen könne, das sie wählen. Eine Frau, die sich erst sehr sorgfältig alle Torten ansteht, ehe sie sich für eine von ihnen entscheidet, und die sie dann mit sichtlichem Wohlbehagen genießt, muß eine Person sein, auf die man sich verlassen kann. Wenn eine Dame dagegen ihren Zeller mit Gebäck füllt, um von jedem dann ein Stückchen zu essen, so ist sie sicher sehr launenhaft. Ein Mann, der sie ehmt zur Frau bekommt, wird sicherlich sehr unglücklich. Die junge Dame, die einen mit Schlaghose oder gefärbter Wäsche gefüllten Korb nimmt, ist sehr oberflächlich. Sie wird alles wählen, was schon

aussteht, aber nie ein Ereignis oder ein Ding sorgfältig prüfen. Es gibt auch weiche Kunden in der Konditorei, die stets das einfachste Gebäck vorziehen, das weit wohlnehmender ist als die anderen. Diese Art Frauen denkt verständlich und ist in ihrem ganzen Auftreten anspruchslos.

Politische Rundschau

Der Michel. Die Barischer Zeitung „Neozepolitika“ bringt einen Artikel, der sich mit der von uns bereits hinreichend charakterisierten Entschickung eines Häufleins Unabhängiger im Memelgebiet beschäftigt, welche bekanntlich die Angliederung des Memelgebietes an Litauen verlangt haben. Nach dem Blatt wurde die Frage auch in der Kommission für Auswärtiges im polnischen Sejm besprochen. Das Blatt bringt sodann den Wortlaut der Entschickung der Unabhängigen. Der „Neozepolitika“ schreibt am Schluß: „Die litauische Presse konstatiert dazu mit großer Freude, daß die Initiative zur Annexion des Memelgebietes vom Michel selbst kommt.“ Dabei befindet sich das Blatt allerdings in einem erheblichen Irrtum, denn die Deutschen ebenso wie die Mehrheit der Litauer im Memelgebiet denken nicht so wie die paar Wirrköpfe, die sich Unabhängige nennen und eine, worauf wir schon hinweisen, vollständig bedeutungslose Entschickung gefaßt haben.

Die Agrarreform in Litauen ist bisher in einem den Rechtsbegriffen entsprechenden Fahrwasser von der Regierung geleitet worden. Leider macht sich jetzt, wie die „Balt. Blätter“ berichten, eine Strömung bemerkbar — jedenfalls unter dem Einfluß der kommunistischen Agitation — die mit den bisherigen Maßnahmen unzufrieden ist und eine etwa der estnischen Reform entsprechende radikale Färbung anträgt, deren die Regierung scheinbar nicht mehr ganz Herr zu werden vermag.

Keltischer Chauvinismus. Der Rigaer „Latv. Vēstis“ schreibt unter der Überschrift „Was die Deutschen verlangen“: „Die östlichen deutschen Kreise haben die Frage eines Gastspiels eines Berliner deutschen Theaters in Riga angeregt und haben sich an dem Direktor des Kunstdepartements mit einem Antrag gewandt, in dem sie bitten, für die Gastspiele 7 Abende in der Woche abwechselnd die Bühnen des Nationalen Theaters und der Nationalen Oper mit allen Nebenräumen und Dekorationen von 15. Mai an auf ungefähr 20-27 Tage zu überlassen. In Anbetracht der großen Ausgaben, die Reise, Unterhalt und Honorar für 15 Künstler verursachen, und der beschränkten Geldmittel der deutschen Einwohner Rigas, in beiden Theatern unentgeltlich Beleuchtung und Vereinigung zu stellen. Unentgeltliche Benutzung der Kostüme und Requisiten für die Gastspiele zu gestatten.“ — „Unsererseits“ — sagt „Latv. Vēstis“ — können wir nur bemerken, daß eine Zustimmung zu einem solchen Vorschlag in einer Zeit, da die Nationale Oper die Aufführung von „Hugos un naktis“ vorbereitet, und im Nationalen Theater die besten Klassikerwerke aufgeführt werden, ganz und gar nicht zu rechtfertigen wäre. Und wo bleibt dann der Fonds von 9 Millionen Mk. den Deutschland zur Unterstützung der deutschen Kultur in den Baltischen Staaten hergibt, wenn Letztland, das sich nicht einmal die Kredit für seine dringendsten Ausgaben gestatten kann, Millionen zum Besitzen der deutschen Kultur opfern soll? — Dazu schreibt die „Riga Rundschau“: „Wenn der „Latv. Vēstis“ entschlossen ist, die chauvinistische Gewaltpolitik in ihrer rohesten und abstoßendsten Form zu bekräftigen, dann sollte er wenigstens den Mut haben, auf das Mäntelchen kultureller oder sozialer Scheingründe zu verzichten. Den Deutschen ist unter Nichtachtung der keltischen Selbstverwaltung ihr Theater genommen worden. Das ganze Jahr hindurch spielen mit ungeheurem Aufwand von durch die Gesamtbevölkerung aufgebracht nationaler Mittel in beiden Gebäuden nur keltische Truppen und wenn die Deutschen wenigstens von 300 Spieltagen 20 für sich in Anspruch nehmen, dann sollte der nationale Aufwand einem Blatte verbieten, darüber ein Wort zu verlieren. Aber noch mehr. Den Deutschen ist der gesamte ihnen gehörige Theaterfundus im Werte von vielen Millionen weggenommen und in Benutzung des keltischen Theaters gestellt worden. Und der „Latv. Vēstis“ hält sich darüber auf, daß wir auf einige Tage die Benutzung eines uns geraubten Eigentums bestrafen! Statt dessen verweist er auf das von ihm verbreitete Gerücht über die Benützung von 9 Millionen, das ihm als erlogene bereits bekannt sein muß. Sapienti sat.“

Gerichtszeitung

Memeler Schöffengericht

Gelegentlich einer Durchsuchung wurde bei einem Arbeiter in Carlsherg ein Infanteriegewehr gefunden. Er wurde wegen Verwahrlosung gegen die Verordnung des Gouverneurs betreffend die Entwaffnung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Als zwei unzuverlässige Hausmänner, die seinerzeit bei hiesigen Kaufleuten in

Stellung waren, entpuppten sich die jetzigen Arbeiter Wilhelm und Heinrich Niebe. Wilhelm N. hatte zwei Verbededen, die ihm zur Aufbewahrung übergeben waren, unterzogen. Heinrich B. hatte einen Bagentambour, der von einem Besitzer im Geschäft abgegeben und vergessen worden war, mitgehen lassen. Sie erhielten ein jeder zwei Wochen Gefängnis. — Ein Gastwirt hatte in der Hofgartenstraße eine Schankwirtschaft ohne vorläufige Genehmigung übernommen. Seine Verteidigung, daß seine Vorbesitzerin die Konzession noch dafür inne habe und er sich daher berechtigt glaubte, auf Grund dieser Konzession den Betrieb weiter zu führen, hatte keinen Erfolg. Er wurde zu 160 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Wegen Führung des Geschäftsbüchchens erhielt der litauische Arbeiter Dobrowolski sechs Wochen Gefängnis.

Strafungen eines Mollereidirektors. Die Strafkammer Bauhaus verhandelte am 2. April gegen den Mollereidirektor Rudolf Schünemann, der seit 20 Jahren die Genossenschaftsmollerei in Pöbau in Sachsen leitete. Als einfacher Mann kam der Angeklagte aus Mecklenburg. Im August vorigen Jahres wurde er bei der Verurteilung von Butter erfaßt und verhaftet. Es wurde ein Vermögen von nahezu 1 Million Mark bei ihm vorgefunden. Die Hauptverhandlung ergab, daß der Angeklagte in den letzten 4 Jahren in größtem Umfang Mollereiprodukte veräußert, unterzogen und verschoben hat. Ferner gab er die nichtrationierten Produkte, insbesondere Quark für die Käsefabrikation, nur gegen 100 Prozent Beschäftigungsgelder an die Kunden der Mollerei ab. Diefershalb hatte der Verein gegen das Bestandesumwesen, Eis Berlin, Strafverfahren gegen den Angeklagten als Nebenkläger angeschlossen. Der Angeklagte behauptete, daß die Annahme von Schmiergeldern bei den Mollereien üblich sei und bezog sich auf zahlreiche Interzelle in der Mollerei-Zeitung. Das Gericht verurteilte Schünemann wegen Nahrungsmitteleffektivität, Unterschlagung, passiver Beihilfe und Preiswunders zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis und 80000 Mark Geldstrafe und erkannte auf Einziehung von 105000 Mark Beschäftigungsgeldern und Veröffentlichung des Urteils in der „Mollerei-Zeitung“. Der mitangeklagte Dmarchändler Kurt Rinow in Dresden wurde wegen Schleichhandels und aktiver Beihilfe zu sechs Wochen Gefängnis und 22000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Handel

Handelskammer Memel. Der letzte Geschäftsbericht besagt: Zum Zwecke der produktiven Arbeitslosenfürsorge wurde an das Landesdirektorium und die Stadtverwaltung herangerufen, den Bau des Gleises nach Jantshöfen sofort in Angriff zu nehmen, sowie den Fahrweg von Strandvilla nach Försterei neu aufzuschütten. Auf unsere Eingabe hin wird der Zugausfall in Ristit auf 40 Minuten verringert werden. Vertreter der Handelskammer haben an zwei Sitzungen über den Hafenausbau teilgenommen. Das Hafenbauamt hat veranlaßt, daß die Nachprüfung der Seile bei Handlung nach Ablauf des Hochwassers vorgenommen wird. Verschiedene seit längerem Jahren im Memelgebiet anliegende, jedoch nicht handelsgerichtlich eingetragene Firmen sind erlöst worden, ihre Eintragung in das Handelsregister ist in die Wege zu leiten. In Behörden und Privatfirmen wurden Auskünfte über die im Memelgebiet geltenden Zollsätze sowie über die Sachverhältnisse erteilt. 3 Anträge auf Erlaß von Einfuhrsoll wurden befürwortet, 1 Antrag abgelehnt. 2 Aufenthaltsbewilligungsanträge wurden befürwortet, 3 abgelehnt. Ueber handelsgerichtliche Eintragungen wurden 2 Gutachten abgegeben. In der Zeit vom 10. März bis 25. März wurden 2657 Berechtigungsscheine, Urkundungszeugnisse und Rechnungsbelegungen erteilt.

Der Verband der Holzindustriellen im Memelan teilt im Nachdrücklichen dem Handelskammer mit: 1. Zahlung der gesunden litauischen Holzrollen. Wir fordern unsere Mitglieder auf zur bestmöglichen Begleichung der letzteren mit der litauischen Regierung gesunden Holzrollen. 2. Neuaufnahme. Als neues Mitglied wurde die Firma Berliner Holz-Kontor durch Beschluß der Generalversammlung aufgenommen. 3. Holzanschlüssen. Unseren Mitgliedern wird 1 Exemplar der Holzanschlüssen in den nächsten Tagen übersandt werden. Falls weitere Exemplare gewünscht werden, wenden man sich diesbezüglich an den Verband. 4. Erinnerung betr. Nachversicherung der Holzrollen. Wir erinnern unsere Mitglieder an die Abgabe der Angaben über ihre am 1. Januar 1921 vorhandenen Holzbestände. Auf unser Rundschreiben in dieser Angelegenheit nehmen wir Bezug. Es wird auf die Stundungsmöglichkeit, die durch Antrag beim Hauptzollamt zu erreichen ist, aufmerksam gemacht. 5. Holzgebühren. In Nr. 6 der Nachrichten der Handelskammer des Memelgebietes sind unter der Überschrift: „Der Holzmafter und die Handelsgebühren in der deutschen Handelskammer“ Auszüge aus Protokollen in denen insbesondere darüber eingetretet wird, daß allgemein nach sollen des Vereins deutscher Holzmafter G. B. Berlin“ veröffentlicht,

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

31. Fortsetzung

Der da schwerfällig herangeschoben kam — langsam wie Herkules gegangen sein mag, als er seine zwölf Arbeiten hinter sich hatte — das war doch wahrhaftig ein Bekannter, und oben drein aus dem Zirkus Morelli, an dem die Alte noch immer hing; das war Jwan Kalamoff, der starke Jwan, dem Salome oft das Trikot gestickt hatte, das unter den mächtigen Muskeln immer wieder plakte.

Jwan, wie er leibte und lebte, denn seitdem der Russe nicht mehr bogte, hatte er sich wieder den farnesischen Vollbart wachsen lassen und sah wieder darin aus, daß man ihm eine Million anvertraut hätte.

Salome schrie laut auf.

„Jwan, heilige Mutter Gottes, sind Sie das wirklich?“

Der Koloch trunkte sich mit einem baumwollenen Nietenstaschen die niedrige Stirn.

„Wenn die gottverdammte Hize mich nicht aufgelöst hat — Salome, alter Drache, how do you do?“

Sie reichten sich die Hand, und Jwan schüttelte möglichst vorsichtig das weisse Knochengerüst.

„Als wenn wir noch bei Morelli wären! Wie geht es der schönen Judica?“

„Wollen Sie ihr einen Besuch machen, Jwan?“

„Nein, mein Schatz“, entgegnete Kalamoff und ließ sich auf einer Bank nieder. „Die schöne Judica ist eine keine Madam geworden, die läßt sich von dem armen Jwan nicht mal mehr den Fuß küssen. Ich suche den Herrn.“

„Und deswegen sind Sie über das große Wasser gekommen?“

„Eigentlich nicht, ich wollte mich mit einer Tournee durch Amerika aufhaken. Aber für so was haben die Yankee keinen Sinn, es geht mir hundsmissig. Und da dachte ich, ob Mister Perry mich etwa gebrauchen kann — als Rausschmeißer für die kleinen Spitzhüben oder Reinschmeißer für die großen.“

Er tat so hieder und lächelte so breit über seinen eigenen Wis, daß Salome immer mehr Zutrauen bekam — denn im Grunde genommen fürchtete sie sich ein wenig vor dem Russen — er hatte gar so schreckliche Fäuste!

„Es ist schon ein starker Mann im Hause“, sagte sie nachdenklich, und Jwan nickte eifrig mit dem Kopf.

„Ich weiß es, mein Ländchen, ich habe seine Bekanntschaft gemacht. Hannibal besitzt recht hübsche Kräfte, das muß ihm der Reid laßen, aber er ist ja immer mit seinem Herrn unterwegs, und die schöne Judica bleibt alsdann ohne Schutz zurück.“

„Wie es jetzt wieder der Fall ist“, sagte die Alte unvorsichtig.

Salome hatte sich vorgenommen, mit keinem Menschen darüber zu reden, daß die Villa, wenigstens während der Nacht, nur von

zwei schwachen Frauenzimmern bewohnt wurde, aber die geschwäßrige Zunge ging ihr gar zu leicht durch, und Jwan war ja doch schließlich hergekommen, um in den Dienst des gnädigen Herrn zu treten.

Er schien auch recht betroffen zu sein, daß seine Hoffnung für diesmal ins Wasser gefallen war, denn er sah zusammengedrückt auf der Bank und malte mit seinem schweren Hidorsfod allerhand Figuren in den Sand. Salome hatte neben ihm Platz genommen, und Pluto, der Neufundländer, lagerte zu ihren Füßen — es war ein Jöyhl zum Malen, wenn nur die Sonne nicht so arg gedrückt hätte, die übrigens schon ziemlich tief stand und einen schwülen Abend ankündigte.

„Also Mister Perry ist verreckt“, sagte Jwan langsam. „Das kommt mir eifrig in die Quere, denn ich hatte ganz bestimmt darauf gerechnet, bei ihm in Dienst treten zu können. Bombenelement, ich bin doch schließlich mal Kollege von seiner Frau gewesen, wenn auch ungefähr so, wie Nikita der Kollege vom Jaren ist.“

Diese politische Gleichung ging unverstanden an der alten Zigeunerin vorüber; sie runzelte die Stirn und dachte angestrengt nach.

„Wie wär's, Jwan, wenn Sie mit der Herrin selbst sprechen täten?“

„Möchte ich nicht gern, mein Liebling, sie hat so was Majestätisches an sich — die schöne Judica. Aber ist Mister Perry denn gar so weit von Neuyork weg? Vielleicht könnte ich hinterher laufen, ich habe ja jetzt nix anderes zu tun.“

Salome lächelte überlegen.

„Da sieht man, Jwan, daß Sie noch fremd in Amerika sind — Sie haben gar keine Ahnung, wie groß das Land ist! Mister Perry und Hamibal haben sich auf die Bärenjagd begeben in irgendein Gebirge, dessen Namen ich nicht behalten kann. Sie bleiben wahrscheinlich lange weg, denn sie haben sich ein richtiges Blockhaus gebaut, mitten im Urwald, aber doch nicht weit von einer kleinen Stadt, die Sighen heißt — es sollen da lauter fromme Leute wohnen.“

„Mitten im Urwald?“

„Na ja, es ist auch ein Fluß dabei, mit Dampfmaschinen. Te — Te — Tennessee glaub ich, heißt er, aber für gewiß will ich es nicht bejahen. Da können Sie lange laufen, Jwan, ich sage Ihnen, Amerika hat gar kein Ende, das geht bis an den Nordpol.“

Jwan grübelte noch immer. Er schien sich die nächsten Worte genau zu überlegen, setzte ein paar mal an und kam endlich damit zu Rand.

„Schade, jammerschade! Ich hätte so gern diesen Mister Perry selbst gesprochen, ich wäre doch seinetwegen beinahe um den Hals gekommen, damals im Zirkus Morelli — es ging nur knapp daran vorüber.“

„Sie, Jwan? Um Ihren Stierhals?“

„Na ja, ich riskierte ihn doch jeden Abend, wenn ich meinen großen Trick machte und das Zentnergewicht mit dem Nacken auf-

hing. Ich sag' Ihnen, Salome, das war kein Spaß, da hieß es aufpassen. Und als ich die Geschichte wieder mal machte — dicht neben derloge von Mister Perry — da fuhr's mir mit einmal wie so'n Feuerstrahl in die Augen, und das kam von dem großen schwarzen Diamanten, den Mister Perry in der Krawatte trägt. Weiß Gott, er konnte ja nichts dazu, aber damals hätte es mich fast den Hals gekostet!“

Die Alte war noch immer harmlos, die Erinnerung an jene Tage machte ihr Spaß und sie lächelte hell auf.

„Ach du liebes Gottchen, der schwarze Diamant! An dem muß der gnädige Herr seinen Narren greifen haben, ich glaube, er steckt ihn sogar in sein Nachthemd. Das heißt —“

Sie brach plötzlich ab und geriet in Verwirrung. Jwan hatte sich gebückt, um den Hund zu streicheln, und vielleicht Klang seine Stimme deshalb dumpf und gepreßt, als er entgegnete:

„Das heißt, mein Schatz, auf die Bärenjagd wird er das kostbare Ding wohl nicht mitgenommen haben.“

Was sollte denn das bedeuten? Ueber Jwans Vergangenheit war Salome nicht unterrichtet, sie wußte nur, daß er aus Russland stammte und gelegentlich von Sibirien erzählt hatte.

Das blieben dunkle Vorstellungen, die aber in diesem Augenblick stärker hervortraten und unheimliche Züge annahmen.

Salome wurde plötzlich übertrieben vorsichtig; sie war zugegen gewesen, als Judica den Diamanten im Tresor einschloß, und jetzt kam es darauf an, diese Tatsache nicht zu verraten.

„Wo denken Sie hin, Jwan“, sagte sie hastig, „zwei wehrlose Weiber wie Judica und ich, wir werden uns doch nicht hinfegen, um so'n kostbares Stück zu behüten! Das hat der gnädige Herr mitgenommen, darauf können Sie sich verlassen. Ich glaube sogar — jawohl, ich habe selbst gesehen, daß er es vorn im Jagdhemd trug, und Judica machte noch ihre Wize darüber. Herrgott im Himmel, ist das heute wieder eine Hize — zur Nacht kriegen wir sicherlich ein Gewitter, und dann verlammet Judica immer die ganze Dienerschaft in der Villa; sie fürchtet sich nämlich entsetzlich vor dem Donner, das müssen Sie doch noch wissen, Jwan!“

Der Riesel lächelte ungläubig. Judica und sich fürchten! Judica, die den Salko mortale gemacht hatte, ohne nur mit den Wimpern zu zucken!

Aber er sagte nichts davon und stand langsam auf. Die Freundschaft des Hundes schien er gewonnen zu haben, denn das schöne große Tier schmiegte sich zutraulich an ihn, und er lächelte es auf den Kopf.

„Na ja, einerlei, mich geb's nichts an. Also nun kann ich wieder in die Bars gehen und für fünfzig Cents meine Kunststücke machen. Es ist ein elendes Leben. Sie müssen mir versprechen, Salome, der Judica nichts davon zu verraten. Ich schäme mich, so heruntergekommen zu sein; es gab doch eine Zeit, wo alle Zirkusdirektoren sich um Jwan Kalamoff rissen!“

(Fortf. folgt.)

Friedrichs-Bandelsgebrüder die Vermittlungsprovisionen der Holz-...
Wir werden unsere abweichende Auffassung, an der wir unter allen Umständen festhalten wollen, der Handelskammer übermitteln. Zu diesem Zweck bitten wir schon jetzt unsere Mitglieder um Mitteilung ihrer Auffassung über die angeführte Frage.

Die Danziger Heberei A.-G. konnte schon im vorigen Jahre an ihre Aktionäre 70 v. H. Dividende zahlen. Das Jahr 1920 hat der Gesellschaft jedoch noch einen weit größeren Ertrag gebracht. Bei einem Aktienkapital von 1 Million Mark hat die Gesellschaft einen Reingewinn von 8536 528 Mk. erzielt und verteilt daraus 150 Prozent Dividende. Dieser große Gewinn ist in erster Linie zurückzuführen auf die Frachteinahme in ausländischer Erbringung. Die Dampfer der Heberei haben teilweise für ausländische Rechnung Fahrten gemacht, und jede solche Fahrt, bei der die Bezahlung der Fracht in Kronen oder holländischen Gulden erfolgt, bringt natürlich eine sehr große Gewinnsumme. Die Gesellschaft belief in der besten Zeit vor dem Kriege 15 Dampfer, wovon aber jetzt nur noch drei übrig geblieben sind. Die Ausflüchte für 1921 sind weniger günstig, da die Frachtraten nur einen Bruchteil der Raten von Anfang 1920 betragen und nur bescheidenen Gewinn übrig lassen. Der Vorstand der Gesellschaft hofft, daß bei Wiederverkehrung

der Schifffahrt in der nördlichen Ostsee der Frachtmarkt etwas anziehen wird, so daß man dann die Schiffe der Gesellschaft gewinnbringend verwenden kann. Von dem Reingewinn werden 5 Mill. Mark für Schiffsankäufe zurückgestellt, 24 500 Mark abgeschrieben, 400 000 Mark für Reservevermehrung zurückgestellt, 1,5 Millionen Mark als Dividende ausgeschüttet und 1 190 615 Mark für Lantione vermerkt. Die drei Dampfer der Gesellschaft stehen jetzt mit 891 000 Mk. zu Buch.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die redaktionelle Verantwortung.

Erklärung

Die Theaterdirektion glaubte am baldigen Schluß der Wintersaison es sich nicht verschagen zu können, durch die Aufführung der „Parrhauskomödie“ einen Teil der hiesigen Einwohner in ihren religiösen Gefühlen zu verletzen und den geistlichen Stand herabzuwürdigen. Deshalb um den Schein zu verbergen, als ob wir es als wahr erkennen, was in seiner „Parrhauskomödie“ Lautensack, der ein Anhänger Bedetinds war und in Geistesverwirrung gestorben ist,

geschrieben hat, erklären wir hiermit mit Tausenden von Katholiken, daß wir uns ein derartiges Bild von katholischen Pfarrhäusern verbiten, denn Beleidigungen braucht man sich nicht gefallen zu lassen. Die Ehe ist in der katholischen Kirche etwas Heiliges, ein Sakrament, trotzdem hat das Ekklesia der katholischen Geistlichen seinen Wert und seine Bedeutung, wenn es auch zuweilen Opfer, ja große Opfer, verlangt. Auch wird niemand zum geistlichen Stande, der an sich dornenreich ist, gezwungen, sondern ist diesen Schritt in reifen Jahren nach reiflicher Überlegung. Auch soll nicht gelehrt werden, daß Verlobte gegen die Standespflichten in manchen katholischen Pfarrhäusern vorgekommen sind. Ein großer Teil der Presse und sonstige Interessenten sorgen schon dafür, daß derartige an die Öffentlichkeit kommt und kontrollieren solche Fälle mit großer Genauigkeit. Trotzdem nennen wir das, was Lautensack schreibt, immer noch Sünde, nicht Ehe und nicht Eheverbot, Pfarrsandal nennen wir das.

Wir wollen nicht, daß das lächelnde Substrum von Memel, welches an solchen Standesdelikten eine besondere Freude empfindet, die bei derartigen Aufführungen wohl erträglich wären, um seinen Genuß käme, wir protestieren aber dagegen, daß ein Stand, der es mit seinen Pflichten, auch was das Ekklesia anbelangt, ernst nimmt, durch derartige Aufführungen heruntergerissen wird.

Im Auftrage des katholischen Pfarrverbandes
Dannebaum, Pfarrer.

Achtung!
Ländliche Gastwirtschaft,
südlich, sehr gute Geschäftslage, zwei Gebäude unter Pflanzbaum, ca. 14 Morgen Land. Monatsumsatz 35-40000 Mk., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Übernahme sind circa 150000 Mk. erforderlich. Vermittler ausgeschloffen. Schnellentscheidende Käufer wollen sich melden unter W. K. 1000 an die Expedition der „Memelaner Zeitung“.

kleines Grundstück, neu eingerichtete Bäckerei zu verkaufen. Schmelz, D. Querstraße 3.

Wohnung, 214 Mrg., 5 km von Memel entfernt. Preis nur 480000 Mk.

Wohnung, 200 Morgen, neue Gebäude, bei 200000 Mk. Anzahlung. Musterschöne Lage.

Wohnung, 254 Mrg., erstklassige Boden, hart am Bahnhof, zwischen 2 Chaussees gelegen, bei 400000 Mk. Anzahlung.

Wohnung, 60 Morgen, guter Boden, Gebäude in gutem Zustande, Preis 180000 Mk.

Wohnung, 20 Mrg., erstklassiger Boden, Preis 60000 Mk.

Geschäftsgrundstück, im Zentrum der Stadt gelegen, sehr gute Geschäftslage, bei 100000 Mk. Anzahlung.

Geschäftsgrundstück, auch f. jede industrielle Anlage gut geeignet, Preis 300000 Mk.

Geschäfts- und andere Stadtgrundstücke, auch mit Land, in großer Auswahl stets zu haben.

Memeler Güter-Zentrale
M. Bendix, Jungfernst. 6.

Badehotel
auf der Hebrung, vorzüglich eingerichtet, drei Gebäude, 29 Zimmer, großer Kongressgarten, großer Saal, äußerst günstig.

Kruggrundstück
mit Land, dicht bei Memel, gr. Umfang, bei 100000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück
45 Morgen, 4 Gebäude, Preis 120000 Mk.

Stadtgrundstücke
sowie Krüge und Güter in großer Auswahl bei

Gröning & Co.,
Memel, Tilsit,
Kaiserstr. 9-10, Landwehrstr. 8.

Gut,
300-1000 Morgen
zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung des Landes u. roten Inventars, sowie äußerer Preisangabe unter No. 949 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eine neue
Ringelwalze
hat preiswert zu verkaufen
M. Kuroshat, Pilschstr.

Zu verkaufen:
Sitzwanne, ar. Käse für Paprika, Streckstuhl, Sattel und Truhe.
Müller, Breite Straße 18.

Stachelbeersträucher,
Schnittlauch, Primel u. a. Stauden zu haben.
Makschin, Mühlendamm 22 I.

Gute Legehühner und italienischer Sahn zu verkaufen bei
Frank, Mühlentorstraße 4.

Bücher der Altstadt Schule,
6.-5. Klasse zu haben
Solsstraße 18.

Habe einen Kasten gute
Tannenbäume zu verkaufen bei
J. Backies, Paul-Ramund bei Kollaten.

Speisenkarten
für Restaurants hält vorrätig
Buchdruckerei
F. W. Siebert.

Eine
Seidenstrickjacke
billig zu verkaufen
Reitstraße 43.

Ein Zuchtbulle,
12 Monate alt und
Santgerste
zu verkaufen.
Werthmann'sche Gutsherrschaft,
Carlsberg.

Eine Urfsau
hat zu verkaufen
K. Jaudszims, Galkinen.

fenstergestelle
mit Rahmen zu verkaufen?
Mahlke,
Katholische Predigerstraße 1.
Dabei sind 7000 Dachbänne zu haben.

Blauer Anzug,
moderner Huster zu verkaufen.
Thal, Ferdinandstraße 9.

Gelbe Lederjacken
zu verkaufen.
Kippenstr. 3.

**Ein Paar hohe
Damenstiefel**
Größe 39 zu verkaufen
Bommel-Witte 155.

**2-erdriger
Sportliegewagen**
zu verkaufen. Besch. 2-4 Uhr.
Masuhr, Hospitalstraße 17.

Glocke zu verkaufen
Hospitalstraße 15, vtr. links.

Autovermietung
Tel. 730.

**Gebr. Krogarten-Draht
und Brennholz**
hat zu verkaufen.
Selig, Kirchhofstr. 14.

Gehrodanzug,
nur gut erhalten, für schlanke
Fig. 1,66 groß, zu verkaufen.
Angebote u. 969 an die
Exped. d. Blattes.

Zu kaufens gesucht:
Eingerlegener Kirchen-
wörterbuch. Off. u. 978
an die Exped. dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Grundstück mit freierw.
Wohnung. Off. unter 976
an die Exped. dieses Blattes.

An- und Verkauf von
geir. Bibeln u. Militärleibern,
Wägen, Säulen, Stiefeln,
uvm. Schuhe werden prompt
und preiswert besorgt.
K. Schulz, Lützenstr. 3.
Suche gebrauchte

Betten
zu kaufen. Off. m. Preisangabe
u. 911 an d. Exped. d. Bl.

**Gut erhaltenes eisernes
Kinderbettgestell**
zu kaufen gesucht. Angebote
erbeten.
Forshäuser, Schlussemoor
bei Lantuppen.

Kinderbettgestell,
eisernes, weißes, zu kaufen
gesucht. Off. m. Preis unter
964 an die Exped. d. Bl.

Piano
zu kaufen gesucht. Off. unt.
972 a. d. Exped. d. Bl.

Sportliegewagen
zu kaufen gesucht. Off. unt.
992 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
zu erbalt. Zimmer- oder
Tischstühle. Off. unt.
968 an die Exped. d. Bl.

13000 Mark
zur erlten Stelle auf ein
Stadtgrundstück v. lof. gel.
Off. u. 974 a. d. Exped. d. Bl.

7000 u. 10000 Mk.
auf sichere ländliche Hypo-
thek v. lof. gel. Offerten u.
975 a. d. Exped. d. Bl.

**Ein kleiner brauner
Hund eingefunden.**
Dabei ist sehr gute
moderne Anzugstoffe
zu verkaufen. Schneiderei
Günther, Lantuppen.

Zur Lieferung ab unserem Lager empfehlen wir:
**Drahtgeflecht, Zaundraht,
Stacheldraht, Drahtschlaufen u.
Drahtstifte**
in allen Abmessungen.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Göttner & Prestien, C.-G.,
Memel, Neuer Markt 67, Fernruf 177.

Empfehle mein großes Lager in
**Porzellan, Glas
und Steingut.**
M. le Coutre,
Töpferstraße 6.

**Gemüse-, Feld-, Gras-
u. Blumensämereien**
empfiehlt die Samengroßhandlung von
Alfred Köpcke, Tilsit, Kasanienstr. 9.
Billigste und beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Preisverzeichnis auf Verlangen postfrei. Ausfuhrerlaubnis
nach dem Memelgebiet vorhanden.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe:
ca. 10000 Meter Drahtgeflecht
(Nato Eisengeflecht)

auch in Teilposten bedeutend unter jetzigem Fabrikpreis.
J. L. Frank Sohn, Tilsit,
Eisenwaren-Großhandlung, Tilsit, Telephon 270.

Blanke Speisekartoffeln
an unserem Germania-Speicher zu haben
Pandw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

**Glasbonbons
Gefüllte
Nusskonfekt
Fondants**
und alle anderen Konfitüren liefert
Sondentocherei Ed. Derlat, Schmalenlinken.
Vertreter gesucht.

Prima Saathafer
hat abzugeben
Gutsverwaltung Janischken.

Fabrikgebäude
in Tilsit,
dreieckig, massiv, 1045,50 qm bebauter Grundfläche mit
Kontor, Nebengebäuden und großem Hofraum auch für
Lagerzwecke, neben der Kleinbahn, Straßenbahn, Dampf-
anlegestelle und Grenzübergang, sofort zu verkaufen. Offerten
unter 931 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wegen Jagdaufgabe verkaufe:
1 neue Selbstspannerdoppelkante, Kal. 12,
1 fast neue Browningkante, Kal. 16,
1 geb. Doppelkante mit Säbren, Kal. 12,
fürs Hochgebot.
Alle Gewehre haben prima Schußleistung und sind in
Ordnung. Offerten mit Maßstab bitte unter P. 199 an
die Expedition dieses Blattes.

Deutschen Schäferhund,
echt, selten schönes Exemplar, wachsam, hat abzugeben
Otto Sudermann,
Memel, Töpferstraße 1.

Es stehen zum Verkauf:
4 eiserne Pferdekarren,
4 eiserne Pferdekruppen (emailiert),
1 Combak,
1 transportable Räucherherd
bei
Louis Sass, Töpferstr. 19.

**Kaufe antonatisch
Velhagen & Klasing's
Künstlermonographien.**
Angebote mit Preisangabe erbeten.
Yenkun, Tübenerstraße 29.

Neue 3 Mark-Marken rot,
einzeln und in ganzen Originalbogen, zu annehmbarem Preis
zu kaufen gesucht. Off. u. 971 an die Exped. d. Bl.

Für zwei Knaben von 12 und 14 Jahren]
Unterricht
in den Gymnasialfächern der Realabteilung von
russisch sprechendem Lehrer oder Lehrerinnen ge-
sucht; ebenfalls „Penion“ für den 12 Jahre alten
Knaben in Familie erwünscht, in der man russisch versteht
Viktoria-Hotel, Zimmer 10.

Zücht. Rodschneider
findet dauernde Beschäftigung bei
Joh. Steiner & Co.

Einen Lehrling,
der Lust hat, die Eisenbranche zu erlernen, sucht
Georg Schanter.

Für hiesiges Kaufhaus wird zum baldigen Eintritt
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, gegen hohe Vergütung gesucht. Be-
werbungen unter Nr. 982 an die Exped. d. Blattes.

Tüchtige Verkäuferin
bei hohem Gehalt stellt ein
Robert Ulrich,
Börsestraße 14.

Jüngere, bereits tätig gewesene
Kassiererin
mit guter Handschrift zum möglichst sofortigen Eintritt
gesucht. Selbstgebr. Bewerbungen bitte unter Nr. 981
an die Exped. d. Blattes einzureichen.

Perfekte Stenotypistin,
vertraut mit Schreibmaschine, wird v. sofort od. später ges.
Buchdruckerei F. Hennig & Co.,
Grabenstraße 9-10.

Für ein hiesiges Kontor wird
ein Fräulein,
welches mit der Buchführung vollständig vertraut und in
Korrespondenz und Maschinenarbeit bewandert ist, per sofort
gesucht. Schriftl. Offerten unter No. 966 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
für meine Filiale Marktstraße gesucht
Gustav Sommer, Dampfbackerei.

Jüngere Kassiererin
sucht
Ernst Saffran,
Schiffsverprobantierungs-Geschäft.

Ein Lehrfräulein
für Kontor und Kasse sucht
Kaufhaus Robert Waller.

Für meine Kurz- und Wollwarenabteilung suche ich ein
Lehrfräulein
aus erprobtem Hause per bald gegen hohe Stationsvergütung.
Offerten befördert die Exped. dieses Blattes unter 990.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht. Offerten unter Nr. 965
an die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Zwei Bürohilfsarbeiter
für das Staatssteueramt Memel von sofort gesucht.
In Frage können nur Bewerber kommen, die Kenntnisse
der Bestimmungen des alten preussischen Einkommensteu-
er- und Grundsteuer-Gesetzes, sowie Gemeindefeu-
er-, Betriebsfeuer- und Handwerkersteuer-Gesetzes besitzen und
Staatssteuerjahre bearbeitet können. Bewerbergesuche
mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind bis spätestens
einschl. den 18. d. Mts. einzureichen.
Staatssteueramt Memel.
Honig.

Bekanntmachung.
Es wird an Zahlung der am 1. April d. Js. fällig ge-
wordenen Schuldenbeiträge für das Lyzeum und Ober-
lyzeum, für die Altschulische Schule und für die Parkschule
erinnert.
Memel, den 5. April 1921.
Der Magistrat.

**AUTO-
Vermietung
Telephon 486**

Durch die schänd-
liche Handlungs-
weise von meiner Seite aus
ist Herr Wilhelm Kannagel
Schmelz beleidigt und bla-
miert. Ich nehme alles reue-
voll zurück und leiste Abbitte.
Herrmann Sturmat,
Schmelz, Höhe Str. 18.

Die großen Beleidigungen,
die ich den beiden Fräulein-
mädchen Anna Lumpsch und
Else Kerschies von Schmelz,
Saffir, zugefügt habe, nehme
ich, da heliac auf Unwah-
rheiten beruhen, reuevoll zu-
rück und leiste Abbitte.
Martin Kojellis,
Saffir.

Vieh
nimmt auf die Weide. Zu
ertragen i. d. Exped. d. Bl.

Film!
Junge Leute,
d. Filmkaufleute, -spieler,
werden möchten, erhalten Rat
u. Ausl. durch Th. Möller,
Hamburg 96, Schl. 177 A, 20.
Deutl. Abender erbeten.

**Gefahrener, junger
Chauffeur**
sucht von sofort oder später
Einstellung bei Last- oder
Personenwagen. Off. unter
959 an die Exped. d. Bl.

Drainagearbeiter
finden sofort bei hohem Lohn
Beschäftigung auf dem Gut
Kollaten d. Memel. Wohnung
vorhanden. Meldungen auf
der Baufelle.
R. Marquardt, Unternehmer.

Drainagearbeiter
von sofort gesucht. Meldung
erbitten an den Sachmeister
Gut Kollaten
Mollmann.

Gärtner
zum Verpflanzen v. Sträuchern
und Anlagen und Befestigen
eines Gartens kann sich meld.
Schwanenstraße 30.

Für mein gutgehendes
Schäntelgeschäft suche einen
soliden, älteren, in diesem
Fach erfahrene
jungen

der die Schant auf eigene
Rechnung übernimmt. Kaution
ca. 5-6000 Mark erforderlich.
Offerten unter 979 an die
Exped. dieses Blattes erbeten.

Deputantenfamilie
mit 2 Hausgängen, sowie ein
Hausmädchen
von sofort gesucht.
Gut Ebbarten
bei Watzwöhlen.
Suche zum 15. April

**Wirtin oder
perfekte Köchin,**
die tochen und einmachen
kann bei hohem Lohn.
Wohnung
Alexanderstraße 17/18.

**Orbensliches, ebrliches
Laufmädchen**
stellt von sofort ein
Otto Kadgiehn Nachf.
Schulenklaßenes
Mädchen
kann sich melden
Lantwendstr. 1.

Aufwärterin
für 1/2 Tag gesucht
Lantstraße 7 b, 1 Et.
(neben der Postkassette).
Suche von sofort für mein
Manufakturwarenhaus ein
Lehrmädchen
mit guter Handschrift.
Manufakturwarenhaus
F. Lenuweit,
Stadgirren, Telephon 19.

Kindermädchen,
welches auch im Haushalt
hilft, sucht Fortb. Off.
u. 951 a. d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
sucht
Frau Bladt, Clauswaiten,
bei St. Grottingen.

**Ein ordentliches
Laufmädchen**
für Bor- oder Nachmittag
kann sich melden.
August Huppke,
Tübenerstr. 4.

Bessere Stütze
(Waise), geküßt auf gutes
Jugend, sucht vom 1. Mai
Dauerstellung. Offerten mit
Gehaltsangabe unter 967
an die Exped. d. Bl.

Mentmädchen sucht
Szamotat, Mühlendammstr. 1.

Küchenmädchen
sucht
Broland, Benckhnen,
Gesucht

2 tüchtige Küchenmädchen
bei hohem Lohn vom 15. April
oder sofort. Meldungen bei
Volkman, Hospitalstr. 2-3.

**Ein tüchtiges
Mädchen**
für die Küche kann sich melden
Gutsverwalt. Janischken

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von
jungem Kaufmann ges. Off.
u. 973 a. d. Exped. d. Bl.

Christl. jung. Herr
sucht frdl. Pension
zum 15. April. Angeb. unter
962 an die Exped. d. Bl.

Laden
von sofort zu mieten gesucht
Dimontstein, Gr. Wasserstr. 2
bei Lewinsohn.

Zwei möbl. Zimmer
mit Telefon zu vermieten.
Zu erz. in der Expedition
dieses Blattes.

**11. Wohnung an einzeln
Dame abg. Wolangenstr. 20.**
Suche per sofort

2 möbl. Zimmer
mit Küchenanteil. Offert.
unter 970 an die Exped.
dieses Blattes.

Suche für meinen Sohn
von gleich oder 1. Mai
ein

Zimmer.
Gest. Meldungen erbeten an
Frau Proell,
Kollaten.

**Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer**
ohne Pension von sofort oder
15. April. Off. u. 977 a.
d. Expedition d. Blattes.

Speicher
von sofort zu vermieten
Kirchhofstraße Nr. 6.